

MSZ

Münsters Senioren Zeitung

„Die Ernt ist nun
zu Ende“

Die Kugeln am
Aasee: Ruhmkugeln
oder Atom-Eier

Kutschfahrt durchs
Wattenmeer

Das Fahrrad – eine
geniale Erfindung

Sicher einkaufen
im Internet



Zum Mitnehmen





Clemenshospital

Eine Einrichtung der Alexianer
und der Clemenschwestern



Raphaelsklinik

Eine Einrichtung der Alexianer
und der Clemenschwestern

Professionelle Pflege aus einer Hand!

Im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt, wenn die Rückkehr in die eigene Wohnung noch nicht möglich ist oder als Überbrückung der Wartezeit auf einen Seniorenheimplatz ist die Unterbringung in der Kurzzeitpflege eine gute Alternative. Auch bei Verhinderung der privaten Pflegeperson kann die Kurzzeitpflege in Anspruch genommen werden.

Kurzzeitpflege des Clemenshospitals:
(0251) 976-4080 | kzp.clemenshospital@alexianer.de

Kurzzeitpflege der Raphaelsklinik:
(0251) 5007-2010 | kzp.raphaelsklinik@alexianer.de



Boesing | Erbrecht



Ihr Fachanwalt für Erbrecht

Burkhard Boesing

Rechtsanwalt
und Steuerberater
Fachanwalt für Erbrecht

Ammermann · Knoche · Boesing
Rechtsanwälte · Notar · Steuerberater

Südstraße 11 · 48153 Münster
Telefon: 02 51 / 52 40 24
info@kanzlei-akb.de · www.kanzlei-akb.de

www.stadtwerke-muenster.de

60+ ABO

Lebensart



60plusAbo und PlusCard – die passende Kombi zur Münsteraner Lebensart.

Einfach. Näher. Dran.



Stadtwerke Münster



Das Erntedankfest ist auch heute noch ein Tag, um Dank zu sagen „für alle gute Gabe“. Früher wurde Erntedank mit vielerlei Bräuchen gefeiert. Wenn Keller und Speicher mit den Früchten der Felder und Gärten gefüllt waren, wurde ein großes Erntefest gefeiert, bei welchem Tanz und gutes Essen im Mittelpunkt standen. ▶ Seite 3

„Ich arbeite, solange es mir Spaß macht!“ sagt Thea Roß, eine in Münster lebende Illustratorin. Bekannt wurde sie durch Kinderbücher oder Plakate für den Allwetterzoo. Aktuell arbeitet die äußerst aktive Künstlerin an einem Adventskalender für Hundefans. Die MSZ hat sie besucht.

▶ Seite 7



Alle Kugeln lassen sich rollen, sei's beim Kegeln oder Boulen – nur die am Aasee nicht, sie sind zu schwer und zu gigantisch. Die „Giant Pool Balls“ liegen dort seit 1977 auf der Wiese, jeder kennt sie. Trotzdem gibt es einiges, was viele nicht wissen. Interesse geweckt? ▶ Seite 10

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ein Lob auf die neuen farbenfrohen Schwingstühle in den renovierten Räumen der VHS: Schwingstühle lösen Muskelverspannungen, halten wach und machen munter. Sie bringen Bewegung in lange Sitzungen und vermutlich wärmen sie auch Rücken und Gesäß, sollte die Heizung künftig einmal ausfallen. Schwingstühle oder Freischwinger gibt es seit 1926/27. Ihre Geschichte ist mit dem Bauhaus in Dessau eng verbunden. (Die Stadt an der Elbe ist übrigens reich an Sehenswürdigkeiten und als Reiseziel sehr zu empfehlen.)

Liebe Leserinnen und Leser, schwingen Sie mit uns in den Herbst, bleiben Sie gesund und uns gewogen. Es grüßt Sie

Ihre MSZ-Redaktion

Inhalt

Lokales

- 10 Die Kugeln an Münsters Aasee
- 22 Runder Tisch Seniorinnen und Senioren in Münster

Kultur & Unterhaltung

- 3 „Die Ernt ist nun zu Ende“
- 6 Äs ick en Kind was
- 7 Tiere und Pflanzen
- 14 Kutschfahrt durchs Wattenmeer
- 16 Das Fahrrad – eine geniale Erfindung
- 21 Kultur ist nicht alles
- 23 Eine kleine Meise wird erwachsen
- 24 Ein Ding, das man besprechen muss

Politik & Soziales

- 12 Hoffnung um jeden Preis?
- 20 9-Euro-Ticket: Einfach mal losfahren
- 22 Runder Tisch Seniorinnen und Senioren in Münster

Feste Rubriken

- 25 Die Polizei rät:
Sicher einkaufen im Internet
- 26 Tipps & Infos
- 29 Bücherecke
- 32 Rätselseiten
- 34 Impressum

Titelbild: Die Wasser-Plastik des Künstlers Heinz Mack an der Himmelreichallee Foto: Schulte



Am Erntedankfest ist der Altarraum festlich geschmückt

Foto: Elstrodt

„Die Ernt ist nun zu Ende“

Erntedanktag – ein uraltes Fest

Bärbel Elstrodt

Die Ernt ist nun zu Ende“, „Wir pflügen und wir streuen“, „Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit“, so klingt es am Erntedankfest in vielen Gottesdiensten. Die Gemeinde sagt Dank für die Ernte und freut sich über die vielen Blumen und Früchte, die den Altarraum schmücken. Der Gottesdienst rückt die vorangegangene Arbeit auf den Feldern und in den Gärten in den Blickpunkt, erinnert aber auch daran, dass „alle gute Gabe“ von Gott kommt und „Wachstum und Gedeihen“ in seiner Hand liegen.

In früheren Zeiten war Erntedank weniger kirchlich ausgerichtet und wurde mit Essen, Tanzen und vielerlei Bräuchen gefeiert, denn die Freude war groß, wenn die Ernte eingebracht war und Keller und Speicher für den kommenden Winter mit den Früchten der Felder und Gärten gefüllt waren. Bereits in vorchristlicher Zeit feierten unsere Vorfahren „Haustblot“, ein 3-tägiges Fest zur Herbst-Tagundnachtgleiche und dankten ihren germanischen Göttern für die Ernte. Sie opferten einen Eber für Freyr, den Gott des Friedens

und der Fruchtbarkeit und brauten zu Ehren von Wotan, ihrem höchsten Gott, das „Wodelsbier“. Als Opfer für Iduna, die Göttin der Jugend und Hüterin der heiligen Äpfel, welche den Göttern Unsterblichkeit verliehen, ließen die Germanen den letzten Apfel am Baum hängen. Ein Bündel Getreide blieb für Sleipnir auf dem Feld stehen („für Wotan sein Pferd“), und mit bunten Bändern zusammengebundene Ähren wurden Freyja, der Göttin der Liebe und Fruchtbarkeit, sowie Thor, dem Donnergott, geweiht. In all ihrem Tun sahen sich die

Menschen eingebettet in den großen Kreislauf der Natur.

Kaiser Ludwig der Fromme veranlasste 813 auf der Synode zu Mainz, das heidnische Erntefest zu „christianisieren“. Dabei wurde Wotan kurzerhand durch den Erzengel Michael, den Schutzpatron des Kaiserreichs, ersetzt und der Michaelstag wurde zum Erntedanktag. Friedrich der Große bestimmte 1773, in den evangelischen Gemeinden das Erntedankfest am Sonntag nach dem Michaelstag zu feiern, das ist meist der erste Sonntag im Oktober. Viele katholische Gemeinden feiern Erntedank ebenfalls am ersten Sonntag im Oktober und folgen damit einer Empfehlung der katholischen Deutschen Bischofskonferenz aus dem Jahre 1972. – Mehr als 10 Jahre lang wurde das Erntedankfest während des nationalsozialistischen Regimes im Sinne der Blut- und Bodenideologie als



*Tanz und gutes Essen standen im Mittelpunkt der alten Erntefeste
Kupferstich nach einer Zeichnung von Carl Huth, 1867*

nationaler Feiertag umgedeutet.

Das Schneiden und Einholen des Getreides („unser täglich Brot“) stand lange im

Mittelpunkt der Ernte, denn über Jahrhunderte war Getreide das Hauptnahrungsmittel für alle. In Westfalen gab es zu Beginn des Schnittes einen eigentümlichen Brauch, der die „bösen Geister“ davon abhalten sollte, den Segen des Feldes in Zukunft zu mindern: das Zehenbeißen. Wenn die Magd zum ersten Mal das Essen auf das Feld brachte, durften alle Roggenmäher in ihre Zehen beißen.

Die letzte Garbe hatte immer eine besondere Bedeutung. Sie war anfangs eine Opfergabe an Feldgeister, Ackerdämonen oder heidnische Götter, später wurde sie für die Tiere des Feldes zurückgelassen. Immer war sie besonders groß, und die Menschen hofften, durch ihre Spende auch im nächsten Jahr wieder eine gute Ernte einbringen zu können. Nachdem das Erntedankfest ein kirchliches Fest geworden war, bekam die letzte Garbe eine andere ►



Die mit Blumen und Bändern geschmückte Erntekrone zeigt das Ende der Arbeit auf den Feldern an Foto: Derbrauni, Erntekrone im Freilichtmuseum Klockenhagen, Wikimedia Commons, CC BY-SA 4.0

Bedeutung. Sie ging nun als Dankopfer an die Kirche, wurde zu Brot für die Armen verbacken oder stand dem Pfarrer zur Verfügung. Mancherorts war es auch üblich, das letzte Getreidebüschel bis Weihnachten aufzubewahren und den Vögeln auf einer Stange als Weihnachtsgabe zu spendieren (Lüttenweihnacht).

Am Tag des letzten Schnittes oder am Tag der Garbeneinholung lud der Gutsherr alle Mägde und Knechte zu Erntebier, Festessen und Tanz ein. Der Tisch war reichlich gedeckt, es gab dunkles Bier, extra für diesen Tag gebraut, Fleisch, Brot, Schinken und Kuchen. Erntesprüche wurden aufgesagt und der Gutsherr bekam eine mit Blumen, Bändern und Früchten reich geschmückte Erntekrone als Geschenk. Die Erntefeste

dauerten bis zum frühen Morgen, sie durften auf keinen Fall ausfallen, sonst war im kommenden Jahr, so glaubten alle, mit keiner guten Ernte zu rechnen. Bei diesen weltlichen Festen auf den Bauern- und Gutshöfen standen Freude, Tanz und gutes Essen im Mittelpunkt.

Als Erntedank ein kirchliches Fest wurde, änderte sich der Charakter, nun stand der Aufruf zum Dank an Gott im Mittelpunkt. Wenn die letzten Erntewagen vom Feld kamen, veranstalteten die Dorfbewohner eine kleine Prozession und dankten für die eingebrachte Ernte. Auf dem letzten Wagen „thronte“ die Erntekrone, sie zeigte das Ende der Arbeit auf den Feldern an. Der Umzug führte zum Rathaus und dann zur Kirche, wo die Erntekrone mit anderen Erntega-

ben auf den Altar gelegt wurde. ErnteprozeSSIONen gibt es bis in die Gegenwart, dazu gehört z.B. der Almbtrieb in den Alpen (der aber heute auch touristische Gründe hat). Der Brauch, zum Abschluss der Sommerzeit ein Erntefest zu feiern, lebt in neuerer Zeit wieder auf in Gemeinde- und Kirchweihfesten.

In vielen Gemeinden fehlt heute der landwirtschaftliche Hintergrund, Felder und Bauernhöfe liegen weit entfernt. Die Supermarktregale sind das ganze Jahr über mit allen Lebensmitteln reichlich gefüllt, eine unmittelbare Ernte wird meist nicht mehr erlebt. Das Danksagen aber „für alle gute Gabe“ bleibt: Für Nahrung und Wohnung, für Familie und Freunde, für Arbeit und Freizeit, kurz für alles Gute, was im letzten Jahr geschehen ist. ■

Äs ick en Kind was

Franziska Jürgens-Fels

*Äs ick en Kind was
woll ick alltiet fleigen,
woll wellenrieden
un up Biärge staohn.
Nu sin ick aolt un frei mi,
wenn ´k de Wuehnungsstiegen
kann aohne Stüennen gaohn.*

*Äs ick en Kind was
höerde ick de Grauten
viell Dinge säggen,
un verstonn se nich.*

*Nu sin ick graut, un höer
van miene Enkelkinner:
Se is jä aolt, un se versteiht uss nich.*

*Äs ick en Kind was,
drömde ick van Märchen
un dacht: Dat Liäben
is gewiss en Märchenbook.
Nu kiek ick trügg,
in miene aollen Dage,
un denk manks: Jau,
du kreegs en Märchen klook.*

Franziska Jürgens-Fels

Niederdeutsche Dichterin, geboren am 16.07.16 in Emsdetten, gestorben am 19.10.89 in Münster. Bekannt durch Bücher wie: „drocke Dage“ und „Fußspuren“, erschienen im Lechte Verlag - Emsdetten

Tiere und Pflanzen

Die Illustratorin Thea Roß

Ilona Zühlke

Ich arbeite, solange es mir Spaß macht! Wer das so überzeugt sagen kann wie Thea Roß, hat genau den richtigen Beruf. Die in Münster lebende Illustratorin kam vor 74 Jahren in Billerbeck auf die Welt und entdeckte früh ihre Begeisterung fürs Zeichnen. Schon als Kind wollte sie ihren großen Bruder beeindrucken und malte Pferde. Jahre später warb ein von ihr gestaltetes Pferde-Plakat für die in Münster stattfindenden Spring- und Dressur-Meisterschaften. Auch andere große Tiere von Thea Roß schmückten schon unzählige Plakatsäulen, denn 15 Jahre war der Allwetterzoo einer ihrer Auftraggeber. Aktuell arbeitet sie an einem Adventskalender für Hundefans.

Auf die Frage, wie sie sich denn entspanne, antwortet Thea Roß, dass sie ihre Auszeiten in der Natur nimmt. Sie hat einen Garten und schaut auch beim Arbeiten immer wieder ins Grüne. Und der Blick lohnt sich, denn in ihrem Garten wachsen Pflanzenschätze wie Strauchpfingstrosen, Frauenhaarfarn oder Haselwurz. Im Juni blühten die Fingerhüte und zahlreiche Glockenblumen. Thea Roß liebt wilde Pflanzen und ist stolz auf das Mauerblümchen, das an einer Hauswand gedeiht. Dieses zarte Pflänzchen, auch Mauerzimbelkraut genannt, gehört zur Familie der Wegerichgewächse. (Die Autorin war begeistert, denn diese Pflanze hatte sie noch nie gesehen.)



Thea Roß mit Frauenhaarfarn-Ablegern für die Autorin Foto: Zühlke

Bekannt wurde Thea Roß vor allem mit ihrem „Das große Buch für kleine Reiter“. Es wurde vom Coppenrath-Verlag mehr als 20 Jahre angeboten und erschien in vielen Ländern der Welt, sogar in Korea. Besonders stolz war Thea Roß, als sie in einem Fernsehbeitrag der BBC über einen

berühmten Primatenforscher in dessen Arbeitszimmer ihr Orang-Utan-Plakat für den Allwetterzoo entdeckte. Und dass sie und Markus Paßlick, der Autor der Dinosaurier-Bücher, die Thea Roß illustrierte, zur „lit.cologne“ eingeladen wurden, findet sie ebenso bemerkenswert. Damit



Die Illustratorin arbeitete während des Interviews an einem Adventskalender

Fotos: Zühlke

war der Coppenrath-Verlag erstmals auf diesem internationalen Literaturfestival vertreten. Thea Roß schätzt, dass sie außer den rund 14 eigenen etwa 200 weitere Bücher illustriert hat. Das Repertoire an anderen Produk-

ten, für die sie verantwortlich zeichnet, ist ebenso umfangreich und vielfältig, sie gestaltete sogar Bettwäsche und Plüschtiere.

Ihr allererstes Plakat für den Allwetterzoo entstand 1979. Es zeigt einen Eisbären mit Re-

genbogen, Sonnenstrahlen und Regentropfen. Und damals wie heute sind die Vorlagen für ihre Plakate Original-Aquarelle. Dafür braucht sie Zeit, vor allem für die Vorbereitung. Sie schaut sich ein Tier genau an, studiert dessen



MIETERVEREIN FÜR MÜNSTER UND UMGEBUNG E.V.

Seit **100 Jahren** steht der Mieterverein Münster e.V. seinen Mitgliedern mit hoher fachlicher Kompetenz und juristischer Qualifikation seiner Juristinnen und Juristen zur Seite.

Mehrere Generationen von Mieterinnen und Mietern haben qualifizierten Rat und Hilfe erhalten bei:

- Mieterhöhung
- Heiz- und Nebenkostenabrechnungen
- Mietmängeln und Mietminderung
- Kündigung
- Auszug und Schönheitsreparaturen
- Kautions
- und vielen anderen Problemen

Und so sind wir zu erreichen:

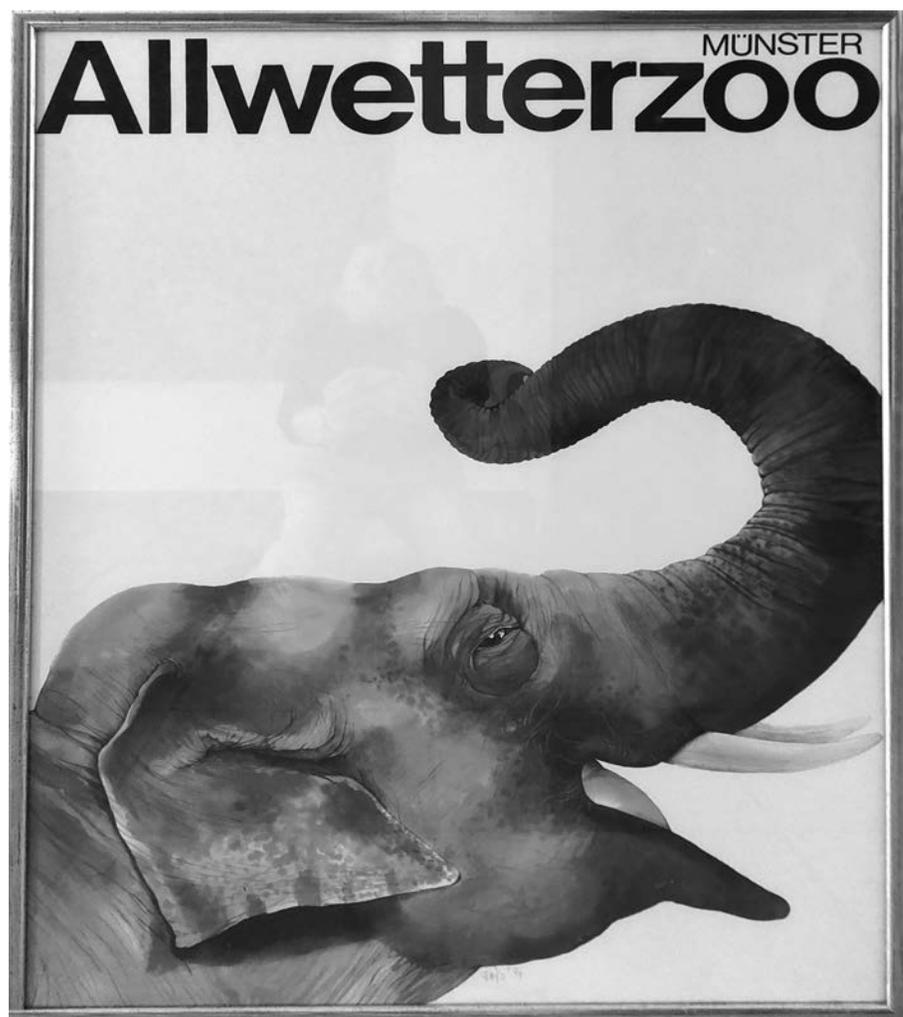
Scharnhorststraße 48 · 48151 Münster · Tel: 0251-414 500 · Fax: 0251-414 5025
www.mieterverein-muenster.de · E-Mail: info@mieterverein-muenster.de

Bewegungen, macht sehr viele Skizzen und entscheidet sich schließlich für eine. Mit dem Episkop vergrößert sie diese auf das endgültige Format, zeichnet mit leichten Bleistiftstrichen und aquarelliert erst dann. Gern erinnert sich Thea Roß an das letzte, 1994 für den Zoo entstandene Plakat, das einen Elefantenkopf mit erhobenem Rüssel im Profil zeigt. Mehrmals verabredete sie sich dafür mit einem der Pfleger, um der Elefantenkuh Tefi ganz nah zu kommen. „Beim Plakatformat DIN-A-0 muss eben alles stimmen bis aufs letzte Härchen“, bemerkt die Künstlerin.

Thea Roß wollte ursprünglich die Werkkunstschule in Münster besuchen, um Innenarchitektin zu werden. Für die Aufnahme absolvierte sie zuvor eine verkürzte Schreiner-Ausbildung. Letztendlich erlangte sie nach acht Semestern an der münsterschen Fachhochschule für Design ihr Diplom als Grafikdesignerin. Einige Monate arbeitete sie als Kunsterzieherin an einem Gymnasium. „Das war aber nicht das, was ich wollte“, lacht sie, „ich habe studiert, um selber was zu machen und nicht anderen etwas beizubringen“. Ihr Glück war, dass Kommilitonen eine Agentur für Grafikdesign gründen wollten und Thea zum Mitmachen aufforderten. 1972 begann ihr selbstständiges Arbeiten. Anfangs gestaltete sie Schulbücher, dann Werbung für Autohändler und schließlich Kinderbücher. Zehn Jahre unterrichtete sie sogar an der FH; dabei entstand beispielsweise die Bemalung des Treppenhauses im Zoo-Aquarium. „Das praxisbezogene Arbeiten mit Studierenden machte mir Spaß“, erinnert sich Thea Roß gern an diese Zeit. ■



Das erste Plakat für den Allwetterzoo zeigte einen Eisbären



Ein Elefant schmückte das letzte Zoo-Plakat von Thea Roß

Die Kugeln an Münsters Aasee: Ruhmkugeln oder Atom-Eier?

Anne Fiegehenn

Kaum hatte sich die Nachricht vom Tod Claes Oldenburgs am 18. Juli dieses Jahres verbreitet, rückten auch Münsters „Aasee-Kugeln“ in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Dabei wurde betont, dass die „Giant Pool Balls“ ein „Wahrzeichen“ unserer Stadt seien (WN, 22.7.22).

Aber wie steht es um dieses Wahrzeichen? Es starrt meist vor Schmierereien - platte politische Parolen, Liebesschwüre und bunte Klecksereien verunstalten eines der ersten Skulpturprojekte aus dem Jahr 1977. Auch wenn die drei „Kugeln“, wie sie bei den Meisten heißen, häufig gereinigt und neu angestrichen werden, dauert es nur wenige Tage, dann sind sie wieder vollgesprayt.

Oldenburg und seine Frau Coosje van Bruggen hatten damals die Idee, nach dem Zufallsprinzip in der Stadt Münster an vielen Orten Kugeln zu platzieren, die in ihrer Größe den jeweiligen räumlichen Dimensionen entsprechen sollten. Coosje van Bruggens Mitwirken an diesem Projekt wird in der Regel gar nicht wahrgenommen, obwohl die Beiden es als „wahre Zusammenarbeit“ bezeichneten.

Münsters Stadtgebiet hätte ein riesiger Billardtisch werden können. Die Anregung dazu kam durch die noch heute vorhandenen Kanonenkugeln in der Stadtmauer an der Westerholtschen Wiese, die Coosje an die



Mal ganz ohne Geschmier!

Quelle: Presseamt der Stadt Münster

Belagerung ihrer Heimatstadt Groningen 1672 durch den Bischof von Münster erinnerten, der diese mit Kanonen hatte beschießen lassen. Und die Erinnerung an die massiven Bombenangriffe im 2. Weltkrieg, durch die Münsters Innenstadt zu fast 90 Prozent zerstört wurde, spielte ebenfalls eine Rolle. Im Prozess der Ideenentwicklung entschied sich Oldenburg am Ende für nur einen Standort, die Nordseite des Aasees. Hier sollten vier Kugeln platziert werden. Aus Kostengründen wurden dann nur drei Kugeln mit 3,50 Meter Durchmesser, zusammengesetzt aus Betonhalbkugeln, realisiert.

Die Anordnung der Kugeln ist die exakte räumliche Übertragung einer Kugelkonstellation auf einem Billardtisch, die Olden-

burg selbst beim Spielen erzielte. Oldenburg wollte, anders als bei einem ähnlichen Projekt elf Jahre vorher, die riesigen Betonkugeln farblos grau belassen; das Grün des Rasens, die farbigen Segel auf dem Wasser im Hintergrund, die in ihrer Dreieckform an Billardracks erinnern und gleichzeitig den Kugeln ein bewegendes Moment verschaffen, von der anderen Seite aus betrachtet die Autos, die in verschiedensten Farben hinter den Kugeln vorbeiströmen – genug der Farbgebung, meinte der Künstler. Und Bewegung im Raumkontext ergebe sich außer durch die hin- und her kreuzenden Segelboote durch Frisbeescheibenwürfe auf den Wiesen, Fahrräder in der Nähe und Ballons, die am Aasee in die Lüfte steigen, so beschrieb

der Künstler die von ihm selbst erlebte Situation vor Ort.

Von Anfang an waren die elf Tonnen schweren Kugeln in ihrer kühlen Farblosigkeit eine Herausforderung für Wildpinseler; Oldenburg konstatierte, dass sein Kunstwerk für die Graffiti-Aktiven zu einem „message center“, einem „bulletin board“ geworden sei. Auf seiner Internetseite erwähnt er die den Ursprungsbeton simulierenden Grau-Übermalungen der Kugeln für die folgenden Skulpturprojekte, die erfolgten, damit die Kugeln „wieder in den Zustand von Kunstwerken zurückkehren“. Eine Wach- und Schließgesellschaft musste in der Eröffnungsphase 1977 zur nächtlichen Überwachung engagiert werden, damit überhaupt Fotos sauberer Kugeln aufgenommen werden konnten! Bereits im Juni desselben Jahres äußerte sich der CDU-Landtagsabgeordnete Dr. Albrecht Beckel zu diesem Thema so: „Auf einer Wiese, wo die Studenten lagern, gehört das fast schon dazu.“ Damals waren im konservativ-provinziellen Münster diese Kunstwerke offensichtlich wohl noch nichts, worum sich ein hier gewählter Volksvertreter ernsthafte Gedanken machen wollte...

In den vielen überörtlichen Presseberichten zu den „Giant Pool Balls“ war immer wieder die Rede davon, dass diese „Ruhmkugeln“ oder „Atom-Eier“ für die Münsteraner eine Provokation, ein einziger Skandal seien, so hieß es überall. Vier Wochen nach der Aufstellung wurde es richtig heftig. Betrunkene Teilnehmer einer Party in der Mensa versuchten, die Kugeln in den Aasee zu rollen. Mit Gerätstangen und Holzbrettern von einer Baustelle in der Nähe



*Coosje van Bruggen und Claes Oldenburg – damals in den 90er Jahren
Quelle: National Gallery of Art, Washington DC*

sollte das Aushebeln aber nur bei einer Kugel klappen. Deren Elf-Tonnen-Gewicht verhinderte alles Weitere – und das Erscheinen der Polizei, die drei Teilnehmer festnahm, nachdem zwei Polizisten verletzt worden waren.

Respekt vor Kunstwerken sollte eigentlich selbstverständ-

lich sein – 45 Jahre lang sind die „Giant Pool Balls“ ein Zeichen, dass dies in unserer Stadt leider nicht so ist. Ein Postkartenmotiv, eine Touristenattraktion, aber nichts, was gegen wilde Übergriffe geschützt ist. Könnte eine Beleuchtungsanlage oder Überwachungskameras helfen? ■



*Früher war's auch nicht besser - die Kugeln um 1990
Quelle: Sammlung Stoffers (Stadtarchiv)*

Hoffnung um jeden Preis?

Eva Schmidtke

Ist es nicht so, dass wir das Verb „hoffen“ nicht nur tagtäglich, sondern gegebenenfalls auch stündlich benutzen? Worauf hoffen wir nicht? Angefangen bei den einfachsten Alltagsdingen bis hin zu gravierenden existentiellen Dingen des Lebens: Wir hoffen, dass das Wetter schön wird, damit die Party stattfinden kann; wir hoffen, dass das Essen besser schmeckt als das letzte Mal, dass der Zug keine Verspätung hat, dass der Freund treu ist. Wir benutzen dasselbe Verb, wenn wir hoffen, dass der Schwerkranke wieder gesund wird, dass die Coronakrise überwunden werden kann, bis hin zur Hoffnung, dass uns die Welt erhalten bleibt.

Der Mensch hofft. Tut es ihm gut, das Hoffen, oder vielleicht doch nicht? Die Philosophie und Psychologie haben auf diese Frage so viele unterschiedliche Antworten, dass sie nur schwer eine klare Orientierung geben können. Wie sich also zurechtfinden? Letztlich ist dann eben doch der einzelne Mensch gefragt, welche Bedeutung das Hoffen für ihn ganz speziell hat, in welcher Situation er hofft und in welcher nicht.

Trotzdem fällt einem ganz unwillkürlich Ernst Blochs

„Prinzip Hoffnung“ ein. Ein kluger und beeindruckender Mann mit einer Fülle von bedeutsamen und anregenden Betrachtungen des Phänomens „Hoffnung“. Sind sie alltagstauglich? Helfen sie den Menschen weiter? Wenn Bloch sagt „Wir müssen das Hoffen noch lernen“, dann denke ich, wir hoffen doch schon ununterbrochen. Müssen wir es wirklich noch lernen? Oder gibt es etwa ein falsches und ein richtiges Hoffen. Ein sinnvolles und ein sinnloses? Vielleicht ist die Antwort in seinen folgenden Worten zu finden? „Wenn wir zu hoffen aufhören, kommt, was wir befürchten, bestimmt.“ Also weiter hoffen. Die andere Seite der Hoffnung aber stellt das Hoffen ganz klar infrage: „Es gehört zum Wesen der Hoffnung, dass sie enttäuscht werden kann...“

In der etymologischen Betrachtung hängt das Wort „hopen“ mit „hüpfen“, „vor Erwartung zappeln“ zusammen und ist mit einer positiven Erwartungshaltung verbunden, dass nämlich etwas Wünschenswertes eintreten würde. Im Deutschen hat das Wort „Hoffnung“ grundsätzlich einen positiven Sinn. Man hofft auf einen guten Ausgang einer Sache oder eines Zustandes. Die Psychoanalytikerin Verena Kast

sieht in der Hoffnung sogar einen natürlichen Feind der Angst und sie ist der Ansicht, dass selbst Sterbende nicht aufhören zu hoffen.

Hoffnung sei für den Menschen unerlässlich, motiviere ihn und ermögliche ihm eine höhere Lebensqualität, so der Psychologe Tobias Kube. Mancher spricht von einem Hoffungsreflex, der bei vielen Menschen wie automatisch anspringt. Vor allem dann, wenn die Krisen am größten sind und die Zuversicht lebenserhaltend sein kann.

Und doch bleibt das Gefühl, dass mit dem Hoffen auch etwas Dunkles verbunden ist. Wie käme sonst ein großer Philosoph wie Friedrich Nietzsche dazu, Hoffnung als Gift für den Menschen zu betrachten? „Sie (die Hoffnung) ist in Wahrheit das übelste der Übel, weil sie die Qual der Menschen verlängert.“ Der Mensch hofft und hofft und wartet und wartet auf Besserung. Vergeblich. So richtet die Hoffnung Schaden an, weil sie den Menschen verletzlich macht, und je wichtiger sein Ziel ist, desto größer ist seine Verletzlichkeit und damit seine Qual. Der Kranke, der auf Genesung hofft und sich enttäuscht sieht, wird existentiell getroffen. Und noch eine Schattenseite kann die Hoffnung haben: sie kann den Menschen dann inaktiv machen, wenn er unbedingt aktiv sein müsste: Politisch Verantwortliche zum Beispiel hoffen, dass die Corona-Epidemie schon nicht so schlimm werden wird, bleiben passiv und leiten zu spät notwen-



Ambulante Dienste e.V.
Bohlweg 10 • 48145 Münster
Telefon: 0251/133 01-0 • Telefax: 0251/133 01-20

• **Beratung** •
• **Häusliche Pflege** • **Persönliche Assistenz** •

Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband

A 34/96-2/30



Sinnspruch aus dem Deckengewölbe der türkischen Moschee im Schlosspark Schwetzingen

Foto: Alfons Overmann

dige Maßnahmen ein. Das könnte ernsthafte Folgen haben.

Für uns Menschen gestaltet sich das Prinzip Hoffen in unserem Alltag jenseits aller Theorien individuell. Jeder Einzelne hat auf Grund seiner ganz persönlichen Biografie auch einen ganz persönlichen Zugang zur Hoffnung. Vor allem dann, wenn es um entscheidende Lebensprobleme geht.

So schreibt der Lyriker Andi Substanz in seinem Gedicht „Den Rinnstein entlang“ Worte wie „grauen Alltag/auf standgas laufen lassen/...hoffnung schöpfen/...bis liebevolle Menschen/ wieder in der mehrheit sind!“

Im Gespräch mit Nadja M. (36 Jahre alt) zeichnet sich eine überaus positive Bewertung ihres Verständnisses von Hoffnung ab. Sie sieht in der Hoffnung den Glauben an die Zukunft, das Vertrauen, dass Gutes auf sie wartet. Sie findet, dass jeder diese Art Zuversicht (den Begriff setzt sie

mit Hoffnung gleich) braucht, um auch die dunklen Momente im Leben zu überstehen. Ihr eigenes Leben und das ihres Freundes hat sie darin bestätigt, denn ihre Hoffnung, dass sich eine tiefe existentielle Krise zum Guten wenden würde, hat sich erfüllt.

Tamara B. (28 Jahre alt), in deren Leben es traumatische Erfahrungen gab, versteht zunächst Hoffnung als Möglichkeit, sich emotional festzuhalten, an eine Welt zu glauben, in der man sich wohlfühlen kann. Die dunklen Seiten der Hoffnung aber seien ihr besonders bewusst. Sie fühle Trauer, wenn sie bemerke, dass

die Hoffnung unrealistisch sei oder wenn die emotionale Kraft der Hoffnung so stark sei, dass man sich ihr ganz und gar ausgeliefert fühle. Man leide dann an der Hoffnung, weil man realisiere, dass es sich nicht lohne zu warten. Man fühle sich von der Hoffnung „aufgefressen“.

Johannes K. (66 Jahre) stellt die Ambivalenz von Hoffnung dar, sieht sie aber mit seinem nach wie vor gültigen Wahlspruch „Alles wird gut“ wesentlich als positive Zukunftserwartung. Gleichzeitig warnt er vor dem Trügerischen von Hoffnung, die Verantwortung und Abwägen vernachlässigen könnte. Er meint: „Ich versuche vorsichtig mit Hoffnung umzugehen.“ Die Schattenseite von Hoffnung sieht er in ihrer Nähe zum Selbstbetrug. Hoffnung brauche Vernunft, weil die Bereitschaft zur Hoffnung von anderen missbraucht werden könne.

Was bleibt: Das Hoffen ist zutiefst menschlich. Nicht umsonst verbringen wir unsere Tage, die guten wie die schlechten, mit dem kleinen Wörtchen „hoffen“. Wir brauchen es als Antrieb, als Motivation, um Verbesserungen unseres Lebens anstreben zu können, vielleicht der ein oder andere sogar, um Sinn in seinem Leben zu sehen. Und trotzdem sollten wir stets die realistischen Möglichkeiten im Auge behalten, um uns vor dem Schatten der Hoffnung zu schützen. ■

Erhalten Sie sich
Ihre Selbstständigkeit
und entdecken Sie
neue Lebensperspektiven.

Wir laden Sie ein zu einem
kostenfreien Probetag.

Tagespflege e. V. · Prozessionsweg 54 · 48145 Münster · Tel. 02 51/39 34 25
www.haus-benteler-muenster.de · E-Mail: info@haus-benteler.de



HAUS BENTELER

Tagespflege für ältere Menschen



Rettungsbake am Sahlenburger Loch – im Hintergrund die Insel Neuwerk

Fotos: Annette Pollerberg

Kutschfahrt durchs Wattenmeer

Adalbert Pollerberg

Bis zum Hals stecken unsere Pferde schon im Wasser, doch sie ziehen unbeirrt weiter. Auch unser Kutscher ist entspannt: „Das Sahlenburger Loch haben wir gleich hinter uns. Und der Untergrund ist hier mit Kies befestigt.“ Doch plötzlich schwappt eine Welle in unseren Wagen und durchnässt unser Schuhwerk und die Wolldecken, in die wir uns an diesem Julinachmittag gehüllt haben. Aber schon verlassen wir den Priel, das Wasser läuft ab, und auch die Pferde laufen, klatschnass zwar, aber wieder durch seichtes Wasser.

Wir sind auf der berühmten Wattfahrt von Cuxhaven zur Insel Neuwerk, dem Hamburger Vorposten in der Nordsee. Mit einem mächtigen Wachturm zeichnet er sich am Horizont ab. Knapp zwei Stunden dauert unsere 12



Neuwerk als Außenposten der Freien- und Hansestadt

Kilometer lange Überfahrt. Und von „Überfahrt“ darf man getrost sprechen, denn wir starten bei abfließendem Wasser, also im Grunde genommen bei Flut, mitten hinein ins kühle Nass. Es ist schon ein eigenartiges Gefühl, mit einem Fuhrwerk in das weite Meer hinein der Abendsonne entgegen zu ziehen. Doch wir sind nicht allein. Wie auf einem Wild-Western-Truck reiht sich Kutsche an Kutsche und macht sich auf den Weg durchs Watt – bestimmt 30 Stück an der Zahl. Es geht immer entlang an meterhohen Reisigbündeln, die alle 50 Meter im Wattboden stecken und so den Weg weisen, auch wenn das Wasser noch steht. Und das ist so, will man das Zeitfenster von 6 Stunden nutzen, um zur Insel zu gelangen und zurück.

„Gehen die Pferde eigentlich freiwillig ins Wasser?“,

frage ich unseren Kutscher. „Natürlich nicht!“, lautet prompt die Antwort. „Andererseits sind sie Herdentiere und folgen, wenn ein erfahrenes Wappferd mit die Kutsche zieht.“ Der Pferdehof erwirbt fertig ausgebildete Kutschpferde nur zur Probe und fängt an, sie zu Wappferden auszubilden, indem sie langsam an das Laufen im Wasser gewöhnt werden. Nach drei Monaten stellt sich heraus, ob sie für die Touren geeignet sind. Falls nicht, werden sie zurückgegeben.

Und leisten müssen sie einiges: Man sieht es schon, wenn sie bei der Rückkehr dem Watt entsteigen und müde den eingewöhnten Pfad heimwärts trotten. Immerhin machen die Pferde nicht täglich die Tour, sondern nur vier- oder fünfmal pro Woche, aber das die ganze Saison lang von April bis Oktober. „Aber die schaffen das“, weiß der Kutscher, „es sind echte Arbeitstiere!“ Er behauptet, seine Pferde könnten locker das doppelte Gewicht unserer vollbesetzten Kutsche ziehen. Aber durchs Wasser auf weichem Untergrund, das strengt schon an. Aber nur auf der Weide herumstehen, ist auch nichts für sie. Im März, wenn sich die Winterpause zum Ende neigt, scharren sie schon mit den Hufen und wollen unbedingt wieder los.

Plötzlich nähern sich auf halbem Weg Fußgänger barfuß und mit Rucksack. Auch als Wanderroute ist die Strecke beliebt, aber man schafft nur eine Richtung pro Niedrigwasser. Entweder man bleibt dann für eine Nacht auf der Insel oder fährt mit dem Schiff zurück. Dann nähert sich ein Trecker mit zwei Anhängern. „Das ist der Versorgungstruck“, weiß der



Der Wehr- und Leuchtturm von Neuwerk aus dem Jahr 1299 gilt als ältestes Gebäude Hamburgs

Kutscher. In Sahlenburg tauscht er die Hänger gegen zwei neue aus.“ Die Güter könnten auch per Schiff transportiert werden. Aber das ist den Bewohnern zu teuer, so haben sie den Transfer in die eigene Hand genommen. Und auch noch der Postdienst begegnet uns. Auch er nutzt das Zeitfenster der Ebbe, das sich jeden Tag um eine knappe Stunde nach hinten schiebt.

Allmählich kommen wir der Insel näher. Der Deich zeichnet sich ab, über den wir gleich fahren werden. Wie überall auch hier

eine Baustelle. Der Klimawandel und die Unwetter fordern Tribut. Denn keiner will die Insel aufgeben. Schon seit dem Mittelalter gehört dieser fast unbewohnte Flecken zur Freien und Hansestadt und hat ihren Aufstieg beflügelt. Obwohl das Eiland rund 100 km von Jungfernstieg und Binnenalster entfernt ist, gehört es zum Stadtbezirk Hamburg-Mitte. Davon, dass es auch in der Stadtgeschichte eine zentrale Rolle spielte, zeugt der mächtige, weit sichtbare Wachturm. Von Neuwerk aus ließ sich ►



Der lange Truck auf dem Rückweg über das trocken gefallene Watt

die gesamte Elbmündung überblicken und kontrollieren. Piraten hatten wenig Chancen unentdeckt zu bleiben. Ein sicherer Weg aber war das A und O für den Seehandel. Heute wechseln sich mächtige Schiffsburgen mit Containern, Freizeitdampfer, Öltanker und andere Ozeanriesen bei ihrer Fahrt am Horizont ab. Auch wir müssen los: das Watt ruft! Eigentlich haben wir in der knappen Stunde auch alles Wichtige auf Neuwerk gesehen und außerdem eine Bockwurst mit Kartoffelsalat genossen.

Die Rückfahrt kommt uns schneller vor, immer dem Strand entgegen. Wir passieren auch wieder die drei Rettungsbaken, die auf dem Weg liegen. Wer von der Flut überrascht wird oder einen Priel nicht mehr passieren kann, rettet sich in einen solchen hoch stehenden Metallkorb. Bis zu sechs Personen finden dort Platz. Es gibt Trinkwasser, Thermofolien und sogar Leuchtkugeln, um auf sich aufmerksam zu machen.

An der letzten Bake teilt sich der Truck. Wir ziehen zurück nach Sahlenburg, der andere Teil ins Seebad Duhnen. Bis wir am Pferdehof ankommen, ist es fast dunkel. Viel später kann man nicht mehr fahren. Dunkelheit und Watt vertragen sich nicht. Also stehen die nächsten Touren im frühen Morgengrauen an, so wie es die Gezeiten diktieren: ein Schichtwechsel der besonderen Art, der Kutschern und Pferden einiges abverlangt.

Auch wir sind müde von der Tour und etwas durchgefroren, aber vor allem glücklich über das einmalige Erlebnis. Wen es einmal nach Cuxhaven verschlägt, sollte sich dieses Erlebnis nicht entgehen lassen. ■



Mit dem „Velocipede“, dem Kurbelrad aus Frankreich, kam Freude am Zweiradfahren auf Foto: commons.wikimedia #20253278

Das Fahrrad – eine geniale Erfindung

Adalbert Pollerberg

Fast jeder hat es zuhause. Für viele ist es ein täglicher Begleiter. Die Polizei kann in ihrer Statistik ein Lied davon singen. Und es ist – zumal in Münster – omnipräsent: das Fahrrad. Doch gerade, weil es uns täglich begleitet, ist uns die Genialität der Erfindung kaum bewusst: Ohne zusätzliche Energiequelle und ohne übermäßige Anstrengung bringt es der Mensch mit einem Fahrrad zur vierfachen Geschwindigkeit seines natürlichen Gangs: ein echtes Auto-Mobil, ein „Selbst-Beweger“ im eigentlichen Sinn des Wortes. Gleichzeitig ist es technisch schlicht, leicht und platzsparend, kurz: eine geniale Erfindung. Und kaum einer

weiß, dass das Automobil als motorgetriebenes Fahrzeug ohne das Fahrrad undenkbar wäre. Denn die meisten technischen Bestandteile wie Getriebe, Freilauf, Kugellager, Luftdruckreifen und Speichentechnik wurden für das Fahrrad hervorgebracht, lange bevor man anfang mit Verbrennungsmotoren zu experimentieren.

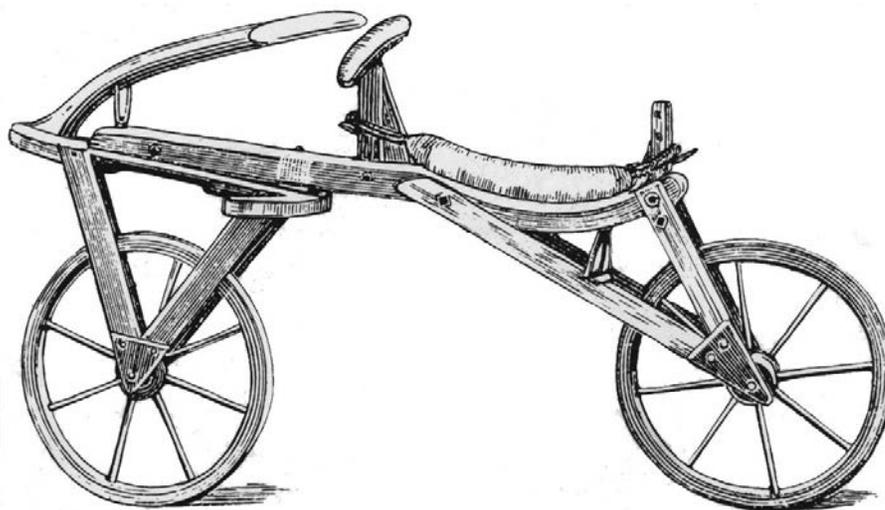
Und doch fragt man sich, warum die Menschheit erst so spät auf die Fortbewegungsart per Rad gekommen ist. Streitwagen und Pferdefuhrwerke gab es schon in der Antike. Und auch Menschen wurden schon für den Antrieb von Rädern eingesetzt, z.B. in Schiffen und an Kränen. Die schlichte Antwort ist wohl:

Es war einfach keiner auf die Idee gekommen oder wenn, dann setzte sie sich nicht durch.

Erst in der Industrialisierung war das Klima reif für die Erfindung: Der Weg zwischen Zuhause und Arbeitsplatz wurde länger, Zeit wurde zum knappen Gut, und auch der Erfindungsgeist und das Autonomiestreben der Menschen nahmen zu. Und doch war die Erfolgsgeschichte des Fahrrades nicht vorgezeichnet, sondern voller Hürden und Rückschläge. Mehrere Populartätswellen erlebte es und verschwand dann auch wieder. Nur dank technischer Innovationen, unbeirrbarer Verfechtern und allgemeinem Freiheitsdrang wurde es zu dem Gefährt, das wir heute kennen.

Das Laufrad des Herrn Drais

Den Anfang machte ein vierrädriges Tretauto, das der Karlsruher Forstlehrer Karl Drais 1812 als „Fahrmaschine“ zum Patent anmeldete. Die Napoleonischen Kriege und Missernten hatten den Haferpreis in die Höhe getrieben, wodurch der Verkehr zu Pferde teuer wurde. Ein pferdeloser Transport erschien dem Karlsruher Forstlehrer daher als wünschenswerte Alternative. Doch sein Tretauto war schwerfällig und kaum schneller als 6 Stundenkilometer. Als sich die Missernten fortsetzten und sogar zu verbreitetem Pferdesterben führte, legte Drais 1817 ein minimalistisches, zweirädriges Laufrad aus Holz nach. Die erste öffentliche Fahrt damit unternahm er am 12. Juni 1817 von Mannheim nach Schwetzingen und zurück. Für den 4-Stunden-Postweg (rund 25 Kilometer) brauchte er weniger als eine Stunde. Das lös-



Die Draisine – sozusagen das Ur-Fahrrad – hatte schon viel vom modernen Sportrad
Quelle: commons.wikimedia #1160571

te eine Welle der Euphorie aus. Das Laufrad wurde in Deutschland und Frankreich so populär, dass es lange Zeit nach seinem Erfinder „Draisine“ genannt wurde. Es hatte schon viele Gemeinsamkeiten mit einem modernen Sportrad: das Zweirad-Prinzip, die Lenkstange am Vorderrad, die schmierbaren Gleitlager, die abklappbare Stütze und die am Lenker bedienbare Schleifbremse fürs Hinterrad. Nur der Pedalantrieb fehlte noch.

Motorische Hürde

Die Frage drängt sich auf: Wenn Drais schon ein Tretfahrzeug erfunden hatte, warum hat er dann sein Laufrad nicht gleich mit ei-

nem Antrieb versehen? Die Antwort ist schlicht: Die Menschen trauten sich nicht auf ein Zweirad, ohne mit den Füßen Bodenkontakt zu halten. Wer einmal einem Erwachsenen, der noch nie auf einem Fahrrad gesessen hat, bei seinen Fahrversuchen zusieht, kann nachvollziehen, dass sich die Erwachsenen unwohl auf zwei Rädern fühlten. Die Stabilität des Fahrens auf zwei Rädern erhält man ja erst bei mäßiger Geschwindigkeit. Bis dahin gilt es, allerlei Balanceakte auszuhalten. Als dann doch die ersten Räder mit Pedalantrieb aufkamen, wurde der Verkauf mit Probefahrten und Schulungen verbunden. Nicht einfacher ►



Das „Bicyclette“ von Lawson, das erste mit Kettenantrieb, erinnerte noch ans Hochrad
Quelle: commons.wikimedia #48731089

wurde es, als das Hochrad aufkam, bei dem das Auf- und Absteigen eine noch höhere Herausforderung darstellt.

Technische Hürde

Die größte Hürde aber bildete die Technik. Um durch den Antrieb keine Reibungsenergie zu verlieren, wurde das Kurbelfahrrad erfunden, das in Frankreich „Schnellfuß“, also „Velociped“ hieß. Die Pedale waren an der Vorderradachse montiert. René Olivier gründete in Paris damit die erste Serienproduktion und initiierte die ersten Pariser Fahrradrennen, die als Vorgänger der Tour de France gelten können. Doch beim Kurvenfahren hatte diese Technik den Nachteil, dass sich Beine und Rahmen in die Quere kamen. Hohe Stiefel mussten sein, um die Hosen zu schonen. Die späteren Hochräder lösten das Problem, weil man dort direkt an der Lenkachse saß, machten aber das Auf- und Absteigen zu einer gefährlichen Herausforderung.

Der größte Umbruch in der Fahrradgeschichte erfolgte 1879 durch die Erfindung des Kettenantriebs durch den Engländer Harry Lawson. Damit war es – anders als bei einer Zahnradwelle – möglich, verlustfrei die Bewegung von einem Pedalrad auf den Zahnkranz der Hinterachse zu übertragen. In Lawsons „Bicyclette“ ließen sich später auch ein Freilauf, eine Rücktrittbremse und eine Gangschaltung integrieren.

Auch die Erfindung von Pneumatik-Schläuchen der Gebrüder Michelin ist nicht zu unterschätzen. Die beschlagenen Holzräder der Kutschen waren zwar schon lange durch elastischere Hartgummireifen ersetzt worden.



Das Hochrad – hier im Deutschen Verkehrsmuseum in Dresden – ist eher etwas für Akrobaten als für Alltagsfahrer Foto: Schulte

Doch erst die „Pneus“ machten ein komfortables Reisen möglich. Kombiniert wurden sie mit biegsamen Drahtspeichen, die sich spannen ließen und schräg zum Radius angeordnet wurden: Federung, Stabilität und Leichtigkeit waren jetzt zugleich gegeben.

Politische Hürden

In vielen Ländern wurde das Fahrrad als praktische Fahrmaschine begrüßt. Doch es gab auch Probleme. Die meisten Wegstrecken waren nicht für Fahrräder geschaffen und oft uneben und voller Pferdemit. Doch wenn Radfahrer auf den Bürgersteig auswichen, kam es zu Konflikten mit Fußgängern. Um solche Konflikte zu verhindern, wurde das Radfahren auf manchen Strecken oder gleich ganz verboten und mit drakonischen Strafen

belegt. Doch am Ende setzten sich die Verbote nicht durch, und es wurden Regeln geschaffen für das Verhalten im Straßenverkehr. Zum Teil wurde aber auch aus Rücksicht auf die Pferde- und Droschkenindustrie das Fahrradfahren unterdrückt. Manche Obrigkeit erkannte sicher auch das emanzipatorische Potenzial einer Technik, mit der man sich jederzeit autonom fortbewegen konnte, und versuchte die Verbreitung zu verhindern.

Vehikel der Emanzipation

Schon früh wurde das Fahrrad auch als Freizeitvehikel genutzt. Besonders junge Leute – auch Frauen und Paare – nutzten die Chance, unbegleitet ins Grüne aufbrechen zu können. Zunächst blieb das aber ein Privileg der oberen Schichten. Erst mit der

Serienfertigung konnten sich auch Normalbürger das Fortbewegungsmittel leisten und die neue Freiheit genießen.

Allerdings tat man sich gerade in Deutschland schwer mit Frauen auf dem Fahrrad. Zum einen galt schon das Reiten als unschicklich und wurde im Damensitz mit beiden Beinen auf einer Seite praktiziert. Zum anderen war die standesgemäße Kleidung mit Korsett, Rock und Unterrock denkbar ungeeignet fürs Radfahren: Frau bekam kaum Luft und konnte sich kaum bewegen. Man behalf sich bisweilen mit Tricyclettes, die an heutige Dreiräder z.B. für Senioren erinnern, aber sehr schwergängig waren.

Amerikanische Sportlerinnen machten den Anfang und ignorierten die Etikette. Sie trugen für ihre Akrobatik die bis dahin Männern vorbehaltenen Beinkleider. Allmählich folgten Sportlerinnen in Europa. So entwickelte sich eine interessante Wechselwirkung zwischen Fahrradnutzung und weiblicher Emanzipation. Der Minneapolis Tribune schrieb 1894: „Das Radfahren bringt rasch eine veränderte Einstellung gegenüber den Frauen und ihren Fähigkeiten.“



Manche Fahrradwerbung wie diese von 1897 richtete sich gezielt an die Damenwelt

Quelle: commons.wikimedia #867650

Eine Frau zu Rade ist ein unabhängiges Geschöpf und frei, überallhin zu gehen, wohin sie nur will.“ Kein Wunder, dass in Amerika sogar Demonstrationen für Frauenrechte auf dem Fahrrad ausgetragen wurden.

woraus man bald das aufputschende Getränk entwickelte.

Und heute?

Heute, wo Energieeffizienz und CO₂-Neutralität immer wichtiger werden, gibt es einen neuen Schub an Erfindungen: Pedelecs, E-Bikes, Lastenräder. Auch seniorengerechte Gefährte stehen hoch im Kurs und können Mobilität bis ins hohe Alter sichern. Die Geschichte des Fahrrades ist noch lange nicht zu Ende geschrieben. ■

Quelle und Lesetipp

Hans-Erhard Lessing
Das Fahrrad –
eine Kulturgeschichte

Klett-Cotta 2017

ISBN 978-3-608-91342-2



Wie diese Draisine wurden schon früh Räder für Damen (mit weiten Rücken) entwickelt

Quelle: commons.wikimedia #7708708

Einfach mal losfahren...

9-Euro-Ticket – eine persönliche Bilanz

Adalbert Pollerberg

Erst hielt ich sie für ein Gerücht – die Nachricht vom geplanten 9-Euro-Ticket: Bundesweit? Alle Verkehrsmittel des Nahverkehrs? Einen Monat lang? Für einen einstelligen Betrag? Das konnte nicht stimmen!

Als es aber doch stimmte, hielt ich es für sinnlose Geldverschwendung, in einer Zeit, in der Krieg, Corona, Klimawandel schon genug den Steuerzahler belasten und wahrscheinlich weiter belasten werden. Sollte man da nicht lieber das Geld zusammenhalten und statt mit Dumpingpreisen die Reiselust anzuheizen?

Nach drei Monaten Feldversuch sehe ich es anders: Inzwischen halte ich es für einen genialen, längst überfälligen Ansatz, um die Verkehrswende voranzubringen. Doch wieso dieser Sinneswandel?

Eigentlich bin ich ein Bahnfahr-Fan. Bis Corona pendelte ich täglich mit dem Zug von Haltern nach Essen und genoss die Zeit im Zug als Auszeit zum Dösen und Lesen. Verspätungen waren selten und wenn dann geringfügig. Ich beneidete nicht die Autofahrer, die im Stau auf der B224 ihre Zeit vergeudeten und Abgase produzierten. Gerne nahm ich auch mein Fahrrad mit und verband die Fahrt mit einer kleinen Tour: der Pendelweg



Drei Tickets als Erinnerung an ein einmaliges Feldprojekt

Foto: Pollerberg



Busfahren ist jetzt wieder ein teures Vergnügen – das leistet man sich kaum, wenn man das Auto vor der Tür stehen hat

Foto: Schulte

hatte durchaus Freizeitwert, wenn man nicht auf die Minute achtete. Mein Monatsticket beim Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) machte noch mehr möglich: Abends und am Wochenende konnte mich meine Familie

kostenlos begleiten und das nicht nur in meinem begrenzten Tarifbereich, sondern im gesamten VRR. Nur die Fahrten Richtung Münster blieben teuer.

Nun fahre ich nur noch sporadisch ins Büro. Das Monatsticket, das sich alle Jahre verteuerte und auf die 200,- Euro zusteuerte, habe ich gekündigt. Es lohnt sich nicht für die wenigen Fahrten, die ich noch nach Essen fahre. Aber wenn ich dann ein Einzelticket löse, muss ich schon schlucken. Da kostet mich die Hin- und Rückfahrt 26 Euro, also fast wie ich für die ganzen 9-Euro-Tickets der Sommermonate gezahlt habe. Auch wenn es zeitlich nichts bringt und stresst, nehme ich dann doch das Auto und stelle mich in den Stau.

Einfach mal losfahren können – ob zu Hause oder im Urlaub, ob eine Haltestelle mit dem Bus in die Stadt oder aufs Land ins Blaue, ob geplant oder spontan – das ist das Gefühl, das das 9-Euro-Ticket auslöst.

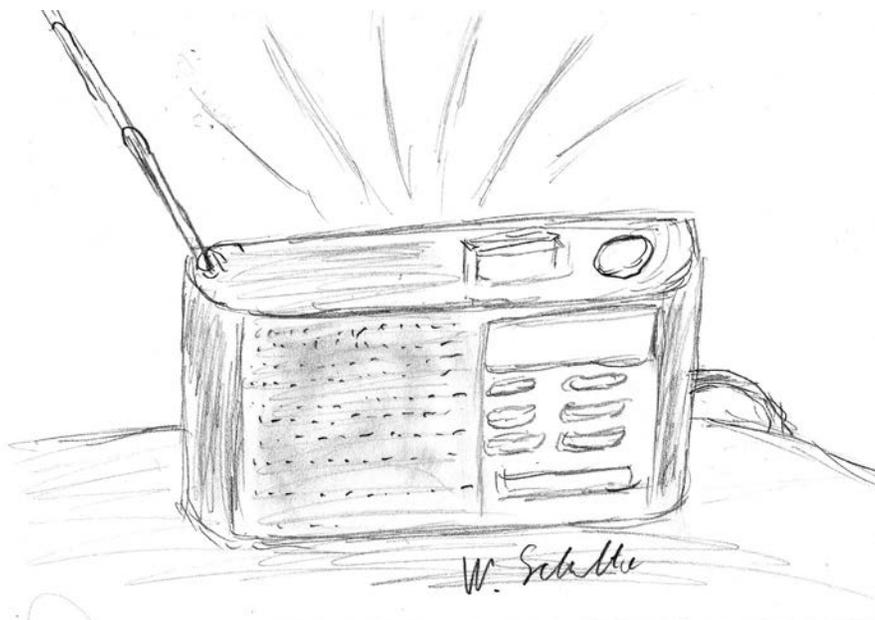
Aber noch wichtiger ist, dass der öffentliche Nahverkehr attraktiver wurde als das eigene Auto. Normalerweise ist das Bahnfahren so teuer und umständlich, dass man gute Gründe braucht, nicht das Auto zu nehmen, das in der Garage bereitsteht und „nur“ den Sprit kostet, den es verbraucht. Man muss viel Idealismus mitbringen, um trotzdem umweltfreundlich mit der Bahn zu fahren.

Ein preiswertes Dauerticket würde das ändern. Dann kostet die einzelne Fahrt mit öffentlichem Nahverkehr gar nichts. Wer will dann noch Geld für Benzin ausgeben, wenn es nicht unbedingt nötig ist?

Natürlich gibt es viele Gegenargumente: Die fehlende Infrastruktur! Die Mitnahmeeffekte! Die Kostendeckung! Über Abopreise und Zielgruppen lässt sich verhandeln. Und die Kleinstaaterei im Tarifbereich gehört abgeschafft. Wer es sich antut, mit dem Nahverkehr quer durch Deutschland zu reisen, der hat sich das gesparte Geld redlich verdient.

Ich bleibe dabei: Wenn die Verkehrswende wirklich ernst gemeint ist, dann muss Bahnfahren preiswert sein. Niemand soll draufzahlen, wenn er sein Auto stehen lässt.

Ob es gelingt, eine würdige Nachfolge für das 9-Euro-Ticket zu kreieren? Ich wäre dabei. Jetzt im August jedenfalls genieße ich noch die freie Fahrt – in gar nicht mehr so vollen Zügen. ■



Kultur ist nicht alles

Hildegard Schulte

Morgens beim Frühstück hört sich Tante Friedchen die neuesten Nachrichten im Radio an. Immer wieder kommen andere Erkenntnisse und Warnungen zu Corona, vor allem jetzt im Herbst.

Im Anschluss an die Nachrichten schaltet sie „Klassik Radio“ ein. Besonders am frühen Morgen wundert sich Tante Friedchen immer über die munteren Moderatorinnen und Moderatoren. Während sie selbst noch mit der Müdigkeit kämpft, verbreiten diese eine ungebrem-

te Heiterkeit. So auch an diesem Morgen. „Kultur ist nicht alles, aber ohne Kultur ist alles nichts“, verkündet die Moderatorin voller Begeisterung. „Während der Coronakrise gab es für die Künstler keinen Applaus. Jetzt sind die Konzertsäle wieder gefüllt. Gehen Sie auch wieder in Konzerte“, ermuntert sie die Zuhörer, „und stecken sie andere an.“

Schlagartig ist Tante Friedchen jetzt auch wach. Wie hat die Moderatorin das wohl gemeint? ■



DAUERGRABPFLEGE SCHÖNE GRÄBER FÜR JAHRZEHNTE

Mit einer Dauergrabpflege geben Sie das blühende Gedenken an liebe Menschen in kompetente Hände. Und das garantiert zuverlässig, qualitativ hochwertig und günstiger als Sie denken.

Gesellschaft für Dauergrabpflege Westfalen-Lippe mbH

Germaniastr. 53, 44379 Dortmund
www.dauergrabpflege-wl.de

Weitere Informationen unter
Telefon 08 00 - 15 16 17 0
(kostenlos aus dem dt. Festnetz)



Runder Tisch – Seniorinnen und Senioren in Münster

Hildegard Schulte

Es gibt viele sogenannte „Runde Tische“. Laut Wikipedia spielt der Begriff bereits bei der legendären Tafelrunde am Hofe von König Artus (französisch *table ronde*, englisch *round table*) eine Rolle und umfasst sowohl die mittelalterliche als auch die moderne Bedeutung. Er bezeichnet zudem eine Form der Bürgerbeteiligung in Dialog- und Beteiligungsforen, um Zusammenarbeit zwischen gesellschaftlichen Institutionen und Bürgerschaft zu fördern.

Der Runde Tisch in Münster

Im Jahre 2002 wurde „Der „Runde Tisch - Seniorinnen und Senioren in Münster“ gegründet. Er ist eine Initiative überparteilicher Seniorenorganisationen und ein freiwilliges Forum der Seniorenarbeit in Münster. Dort treffen sich ehrenamtliche Vertreter aus Organisationen jeglicher Art, die mit und für Senioren tätig sind. Im Jahr 2005 waren es 21, aktuell sind es 35 verschiedene Vereine, Organisationen und Institutionen, die sich am Runden Tisch beteiligen. Diese können jeweils ein oder zwei Vertreterinnen oder Vertreter an den Runden Tisch entsenden.

Die Aufgaben des Runden Tisches

Die Beteiligten des Runden Ti-



sches treffen sich zweimal im Jahr. Die Treffen dienen dem Austausch von Erfahrungen, Anregungen, Ideen und der gemeinsamen Willensbildung. Die Teilnehmer können Fragen stellen und Themen vorschlagen. So stellte z.B. die Polizei ihr Kommissariat Opferschutz und Vorbeugung vor. Es wurden Hinweise von der Verkehrswacht für Pedelec-fahrer gegeben. Die Berufsfeuerwehr berichtete über den ärztlichen Notdienst. Auch die vertretenen Organisationen berichteten über ihre Arbeit und Aufgaben.

Der Runde Tisch und die Kommunale Seniorenvertretung

Der Runde Tisch hat es übernommen, die Wahl zur Seniorenvertretung vorzubereiten. Unterstützt wird er dabei von der Geschäftsstelle der Kommunalen Seniorenvertretung in der Stadtverwaltung. Bereits im Jahre 2003 hatte der Runde Tisch die Einrichtung einer ge-

wählten kommunalen Seniorenvertretung gefordert. Damit sollten die Erfahrung und das Wissen der Seniorinnen und Senioren auch eine Stimme in Politik und Verwaltung bekommen. Diese Forderung richtete der Runde Tisch im Jahr 2004 in einem begründeten Bürgerantrag an den Rat der Stadt Münster.

Es blieb zunächst bei einer Anhörung. Diskutiert wurde unter anderem darüber, wie eine Wahl aussehen sollte. Ursprüngliches Ziel war eine direkte Wahl, eine Urwahl, zu der alle Bürger Münsters über 60 Jahre aufgerufen werden sollten. Eine Urwahl wurde nicht verwirklicht, stattdessen wurde eine Delegiertenwahl eingeführt. Diese organisiert inzwischen der Runde Tisch. Drei Wochen vor dem Wahltermin lädt er zur Delegiertenversammlung ein. Diese besteht aus jeweils drei Vertreterinnen und Vertretern der am Runden Tisch beteiligten Initiativen und Organisationen. Sie müssen das 60. Lebensjahr vollendet haben und dürfen nicht mehr im Arbeitsprozess stehen. Dies gilt auch für die Kandidatinnen und Kandidaten, die sich zur Wahl stellen. Sie werden von den Organisationen und Initiativen des Runden Tisches vorgeschlagen. Seniorinnen und Senioren, die dem Runden Tisch nicht angehören,

können ebenfalls kandidieren, wenn sie von 30 Bürgerinnen und Bürgern, die das sechzigste Lebensjahr vollendet haben, durch Unterschrift unterstützt werden.

Die erste Wahl einer Seniorenvertretung fand im Jahr 2006 statt. Alle drei Jahre wird normalerweise eine neue Seniorenvertretung gewählt. Die Anerkennung als kommunale Seniorenvertretung erfolgte erst bei der dritten Wahl im Jahre 2012. In diesem Jahr wird die sechste Seniorenvertretung gewählt. Durch die Coronakrise findet die Wahl ein Jahr später statt.

Der Runde Tisch freut sich über die Teilnahme neuer Organisationen. Diese können ihre Teilnahmeberechtigung schriftlich bei der jeweiligen Sprecherin oder dem Sprecher beantragen.

Die Geschäftsordnung „Runder Tisch – Seniorinnen und Senioren in Münster“ steht im Internet unter:

<https://www.seniorenvertretung-muenster.de/ksvm-intern/runder-tisch-seniorinnen-und-senioren-in-muenster> ■



Seit 1980 **HFR** GmbH
Rümpelfix

- Haushalts- u. Geschäftsaufösungen
- Entrümpelungen, Abbrucharbeiten u. Transporte

Mo.-Fr.: 10.00 - 18.00 Uhr · Sa.: 10.00 - 14.00 Uhr
Bremer Str. 42-56 · Münster · Tel. 60946-0
info@ruempelfix.de · www.ruempelfix.de



Foto: commons.wikimedia

Eine kleine Meise wird erwachsen

Marion Gitzel

Ja, da sitzt sie nun auf dem Besenstiel ganz oben und bettelt. Und wartet auf Fütterung. Die kleine Kohlmeise, sie wirkt schon ganz erwachsen, die Federchen sind auch schon gut ausgefärbt, das Schnäbelchen erinnert farblich noch an die Kindheitstage, doch die letzte Futterration von Mama oder Papa, die möchte sie sich doch nicht entgehen lassen. Aber wie soll der eine oder andere Versorger das machen, wenn das Kind auf der Spitze des Besenstiels hockt und dort kaum erreichbar ist?

Die Eltern versuchen es, wieder und immer wieder kommen sie mit einem Körnchen herangeflogen, schwebend wie ein Kolibri und doch zu schwer, es länger durchzuhalten, um den Schnabel des bettelnden Kindes zu erreichen, vergeblich, das Kind bettelt weiter, bis es dann doch an der irritierenden Situation keinen Gefallen mehr findet, entnervt aufgibt und woandershin fliegt. Na also, es geht doch, das Kind muss noch

Erfahrungen sammeln, doch es wird ab nun nicht mehr gefüttert. Aus, Schluss, so ist das Erwachsenwerden. Wer von der Platane auf den Balkon fliegen kann, um Selbstversorger zu werden, der schafft es auch, ganz allein, das übrige aufregende Leben zu meistern.

Ich weiß nicht, ob es noch zu weiteren Bruten kommen wird. Bei den Kohlmeisen wohl nicht. Und wenn, dann würde ich das würde ich bald sehen, weil die Vögel dann wieder auf die Watte zugreifen, die ich für sie als Polstermaterial bereitgelegt habe. Am liebsten mögen sie gelbe Watte, aber die habe ich nicht immer parat.

Sie sind so süß, die kleinen Gottesgeschöpfe. Ich habe meine helle Freude an den Tierchen und der Nähe zu ihnen. Und an ihrem Gesang, ihren aufgeregten Rufen, ihrem Betteln, ihrem Wetteifern um die besten Plätze an den Meisenknödeln und ihrer schönen Platane, auf der sie in Sichtnähe zu Hause sind. ■



Ein Ding, das man besprechen muss

Marion Gitzel

*Das Wetter ist – so Wilhelm Busch
ein Ding, das man besprechen muss.*

Mal ist's zu kalt

Mal ist's zu heiß

Mal ist es nass

Mal zeigt sich's weiß.

Mal ist es diesig

mal ist's heiter

mal ist's trocken

und so weiter

*Oft ist das Wetter unbeliebt
weil's Graues ins Gemüt reinschiebt.*

Dann wird's beklagt

als wär's ne Sünde

hinter der der Teufel stünde.

Auch Senioren allgemein

lassen sich aufs Wetter ein

Sie schau'n nach draußen

eh ,s gedacht

hat sich das Wetter fortgemacht.

*Weg ist es, einfach weg
was nun?*

*Lässt sich denn da gar nichts tun
als zu warten, bis es kommt?*

*Doch – da! plötzlich
ist es prompt*

*und auf einmal wieder da
mit Wolken groß, hei hopsasa.*

*Und wieder wird 's - mit Wilhelm Busch
ein Ding, das man besprechen muss.*

Sicher Einkaufen im Internet

Gabriele Neuhaus

Das Internet bietet heute die Möglichkeit, nahezu alles an Waren und Dienstleistungen im Netz zu besorgen, was das Herz begehrt. Das reicht von Medikamenten, Möbeln, Haushaltsgeräten, Kleidung bis zu frischen Lebensmitteln. Gerade für Senioren und Seniorinnen ist es verlockend, quasi per Knopfdruck Dinge ins Haus zu bestellen, für deren Erwerb sie sonst vielleicht lange Wege in Kauf nehmen müssten. Außerdem ist die Auswahl oft überwältigend – und man kann in Ruhe vergleichen. So ist es kein Wunder, dass zu Corona-Zeiten, wo die Läden überwiegend geschlossen bleiben, der Wettbewerb zwischen den Onlineshops aber auch mit den Händlern vor Ort an Größe zunimmt.

Die Sachlage wäre zu schön für den Verbraucher, wenn sie nicht unseriösen Geschäftemachern und Betrügern in die Hände spielen würde. Der glückliche Käufer, der sich über ein vermeintliches Schnäppchen freut, fällt nicht selten aus allen Wolken, wenn er das „Schnäppchen“ schließlich in den Händen hält. Er ist enttäuscht im wahrsten Sinne des Wortes: Auf der Abbildung sah die Lampe doch ganz anders aus! - Ein anderer hat sich vielleicht von der freundlichen Stimme am Telefon einwickeln lassen und das „tolle Fahrrad“ mit Vorkasse bezahlt. Er tritt jetzt weiter seine alte Leese und träumt von einem schicken E-Bike. Das Geld ist weg, das

neue Rad bleibt erst mal nur ein Traum.

Für die Polizei und Verbraucherzentralen sind solche Fälle nichts Neues, man hat für diese Art von Geschäften das Wort „Fake-Shops“ erfunden.

Wie kann man trotz der Gefahren sicher einkaufen und Fakeshops vermeiden?

Hat man den gewünschten Gegenstand im Internet gefunden, sollte man sich möglichst gut über den Anbieter informieren. Prüfen Sie Identität, Anschrift, Garantie- und Gewährleistungen, sowie Widerrufs- und Rückgaberecht. Auch wenn es Sie langweilt, lesen Sie sich die Allgemeinen Geschäftsbedingungen bis zum Ende durch. Vor allem nutzen Sie sichere Zahlungsmethoden, wie Rechnung, Bankeinzug oder evtl. auch einen Online-Service (z.B. PayPal). Tätigen Sie auf keinen Fall einen Bargeld-Transfer oder die Zahlungsart Vorkasse!

Nicht jeder Anbieter ist ein Betrüger. Handelt es sich um ein großes Unternehmen, so ist seine Logistik in der Regel gut organisiert. Man erhält Bestellbestätigungen, Auslieferungsnachweise und möglicherweise einen Code zur Verfolgung der Ware auf dem Versandweg. Auch bei kleineren Geschäften oder privaten Verkäufern muss nicht immer gleich vom schlimmsten Fall ausgegangen werden, die brauchen da ggf. mit der Lieferung schon etwas mehr Zeit. Bei ungewöhnlich

langer Lieferzeit sollte man mit dem Anbieter Kontakt aufnehmen oder die Verbraucherzentrale aufsuchen.

Es kann auch vorkommen, dass Verbraucher eine Mail erhalten, ihr Paket könne nicht zugestellt werden, weil noch Zoll- bzw. Versandgebühren oder Mehrwertsteuer-Zahlungen zu entrichten seien. Die Kunden werden aufgefordert, eine Bezahl- oder Guthabekarte zu kaufen und deren PIN-Nummer an eine bestimmte E-Mail-Adresse zu senden. Oder die Bezahlung soll per Kreditkarte erfolgen. Achtung: Wer sich darauf einlässt, verliert das Bezahlkartenguthaben unwiederbringlich oder landet bei Kreditkartenzahlungen in einer teuren Abofalle.

Die Polizei rät: Stellen Sie fest, dass Sie betrogen wurden, erstatten Sie Anzeige bei einer Polizeidienststelle. Halten Sie dazu alle Unterlagen, die sich auf den Kauf beziehen, wie z.B. den geführten Schriftverkehr und die zugehörigen Zahlungsbelege bereit.

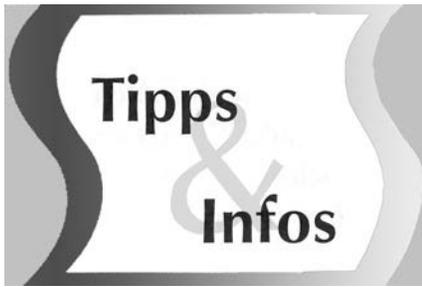
Setzen Sie sich ebenfalls schnellstmöglich mit Ihrer Bank in Verbindung und versuchen Sie, eine getätigte Zahlung rückgängig zu machen. ■

Quellen:

„Im Alter sicher leben“ (Broschüre der Polizei)

Polizeiliche Kriminalprävention, Vorsicht vor Fake-Shops

Europäisches Verbraucherzentrum Deutschland, Pressemitteilg. 16.4.21



Neue Wohngemeinschaften

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) Münster hat an der Hüfferstraße 20 zwei neue Wohngemeinschaften eröffnet. Sie bieten Menschen mit unterschiedlichem Pflege- und Hilfebedarf eine Alternative zu herkömmlichen Wohnformen. Die barrierearmen und rollstuhlgerechten Wohneinheiten im Erdgeschoss und in der ersten Etage verfügen jeweils über elf Zimmer mit einem großzügigen Wohn- und Gemeinschaftsbereich und offener Küche und einer gemeinschaftlichen Terrasse, bzw. einem gemeinschaftlichen Balkon. Alle Zimmer sind Einzelzimmer mit eigenem Bad/WC, mindestens 20 Quadratmeter groß und unmöbliert.

Voraussetzung für die Aufnahme in eine Wohngemeinschaft ist der Besitz eines Wohnberechtigungsscheins und die Einstufung in einen Pflegegrad ab Stufe 2.

Tipps für alle, die noch in Urlaub fahren

Zugegeben, die Hauptreisezeit ist vorbei, aber vielleicht gehören Sie zu denen, die die Vorzüge der Nebensaison zu schätzen wissen. Kurzum – unser Rat gilt für alle, die gern in Urlaub fahren, aber Bedenken haben, ihre Wohnung, ihr Haus, für längere Zeit unbewacht zurückzulassen.

Sie wollen nicht Opfer eines Einbruchs werden? Das Risiko

lässt sich nicht ganz vermeiden, aber man kann es entscheidend verkleinern.

Dazu gehört vor allem, dass nicht alle Welt weiß, dass Sie verreist sind. Vertraute Nachbarn und Freunde bilden die Ausnahme. Sie sollen stets einen prüfenden Blick auf Haus und Garten werfen, den Briefkasten leeren, evtl. sich um die Mülltonnen kümmern und die Rollläden bewegen. Vielleicht halten sie auch den Rasen kurz. Auf jeden Fall soll der Eindruck vermieden



Die von der Polizei vergebenen Plakette schreckt Diebe ab

werden, dass das Haus, die Wohnung, zurzeit unbewohnt ist. Verstecken Sie Ihren Zweitschlüssel auch nicht unterm Blumentopf, geben Sie ihn lieber einer vertrauten Person (die vielleicht auch Ihre Blumen gießt).

Ein langfristiger und nachhaltiger Einbruchschutz erfordert allerdings Fachwissen und Erfahrung. Es gibt mehr oder weniger aufwendige und teure Sicherheitstechnik, mindestens sollten Fenster und Türen des Hauses den heutigen Sicherheitsnormen entsprechen.

Was sind diese Normen? Wen kann ich um Rat fragen? Welche Firmen leisten zuverlässigen Schutz?

Bewährt hat sich die Initiative der Polizei „Zuhause sicher“ (www.zuhause-sicher.de), sie bietet zahlreiche Informationen und Beratung rund um `s sichere Haus und besitzt eine Liste qualifizierter erreichbarer Firmen, die hier helfen können.

Eine zweite Informationsquelle für effektiven Einbruchschutz finden Sie unter (www.nicht-bei-mir.de). Sie nennt auch Sicherheitsunternehmen in Ihrer Nähe und verweist auf eventuelle Fördermöglichkeiten bei Anschaffungen, Einbau oder Umrüstung.

Betrugsmaschen sofort der Polizei melden

Die meisten Senioren und Seniorinnen kennen die Geschichten vom Enkeltrick, von den falschen Polizisten am Telefon oder aufdringlichen Handwerkern an der Haustür. Die Polizei hat ja oft genug gewarnt und informiert immer wieder aufs Neue. Und alle sind sich sicher: Das könnte mir nie passieren! Ich passe auf. Wie kann man nur so dumm sein?!

Dennoch reißen die Meldungen nicht ab: Bankangestellte verhindert Betrug in letzter Minute. – Rentnerin übergibt Erspartes und Wertsachen einem falschen Polizisten. – Junge Frau bat um ein Glas Wasser, doch dann fehlte das Portemonnaie in der Küche. Großzügige Geldspenden an der Haustür für falschen Wohltätigkeitsverein.

Wie kann es sein, dass immer und immer wieder Menschen auf die miesen, oft doch bekannten Tricks der Betrüger hereinfliegen? Unwahrscheinlich, dass es allen Opfern an der nötigen Cleverness fehlte. Wahrscheinlicher ist, dass die Täter schauspielerisch

hochbegabt und psychologisch so gedrillt sind, dass sie bei ihren Opfern Vertrauen schaffen und jedes Misstrauen von vornherein entkräften können. „Er (sie) wirkte so sympathisch...“ Da im Alter die Reaktionen naturgemäß langsamer verlaufen, fühlt sich das Opfer oft auch einfach überumpelt.

Nach der Tat lassen die Verbrecher ihre Opfer oft in Verzweiflung zurück. Verzweifelt über den Verlust – aber vielleicht noch mehr über die Erkenntnis des eigenen Versagens. Zu der Verzweiflung gesellt sich so die Scham. Wie konnte mir das passieren? Was sollen die Leute denken? Ich bin doch nicht dement?

Und man beschließt zu schweigen. Schwamm drüber, reden wir von etwas anderem.

Doch nein! Das sollte auf keinen Fall passieren! Jeder Betrug, jeder Diebstahl muss der Polizei sofort gemeldet werden. Die Polizei kennt meist „die Masche“ der Täter, sie weiß um die infamen Tricks und wird den Opfern keine Vorwürfe machen. Sie kann reagieren und entsprechende Warnungen herausgeben. Vielleicht trägt eine Anzeige auch dazu bei, den einen oder anderen Täter oder sogar ein ganzes Netzwerk zu identifizieren und vor Gericht zu bringen.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Angesichts der außerordentlichen Geschicklichkeit von Trickbetrügern sollte niemand von sich behaupten, dass ihm so etwas nie passieren könne. Fühlt man sich betrogen und hereingelegt, so ist das keine Schande, die man verschweigen sollte. Die nächste Polizeidienststelle ist der richtige Ansprechpartner – und zwar sofort!

Theater auch für Menschen mit Einschränkungen

Mit Dr. Katharina Kost-Tolmein hat das Theater Münster nun eine Generalintendantin. Im Vorwort des Programms zur Spielzeit 2022/23 heißt es „Wir sind alle verschieden und alle willkommen!“ Diese Aussage wird mit Leben gefüllt, wie ab Seite 120 zu lesen ist: „Was auf der Bühne passiert, müssen auch alle sehen oder hören oder spüren können.“ Das Theater will Menschen unterstützen, die nicht gut laufen, hören oder sehen können, ebenso auch diejenigen, für die leichte Sprache wichtig ist oder die Angst in engen Räumen haben. Es räumt Menschen mit Behindertenausweisen (ab 60%) Nachlässe ein oder gewährt freien Einlass für eine Assistenz, die unabdingbar ist. Und es wird die Reihe „Theater entspannt“ anbieten, in deren Vorstellungen man aufstehen und sich bewegen kann oder nicht ganz leise sein muss. Mehr dazu unter: <https://spielzeit-22-23-theatermuenster.com/barrierefreiheit/> oder per Telefon: 0251-5909-100, (Mo. - Fr. 10-18 Uhr, Sa. 10-14 Uhr).

Online-Rundgänge durchs Stadtmuseum

Keine Zeit für einen Museumsbesuch? Ab sofort ermöglichen zwei Online-Rundgänge mit 360°-Rundumsicht auch einen virtuellen Besuch im Stadtmuseum. „Münster im Modell“ fasst anhand der Stadtmodelle die wichtigsten Ereignisse und baulichen Veränderungen in Münster zusammen. Für Kinder bietet der Rundgang „Mit Mimi & Mitri im Stadtmuseum“ einen leichten und

spielerischen Zugang zur Stadtgeschichte.

Beide Rundgänge können auch während des Museumsbesuchs mit dem Multimediaguide angeschaut werden.

Foto-Schau „Münster 1972“

Auf der Galerie des Stadtmuseums kann man sich noch bis zum 27. November einen Einblick in das kulturelle, politische und alltägliche Leben in Münster vor 50 Jahren verschaffen. Der Pressefotograf Rudolf Krause hat auf rund achtzig Aufnahmen wichtige Ereignisse aus Münster festgehalten. Die Motive der Fotos werden mit kurzen Texten erläutert. Den Aufnahmen werden in einer chronologischen Übersicht die wichtigsten nationalen und internationalen Ereignisse des Jahres gegenübergestellt.

Es ist bereits die 13. Ausstellung der Reihe „Münster vor 50 Jahren“. Sie soll weitergeführt werden, so Museumsdirektorin Dr. Barbara Rommé. Grundlage für die aktuelle Ausstellung ist die Sammlung des Pressefotografen Rudolph Krause, der seit 1963 als Bildjournalist bei den „Westfälischen Nachrichten“ arbeitete. Zur Ausstellung gibt es einen Bildband „Münster 1972“ (Aschendorff Verlag) für 9,80 Euro.

Öffnungszeiten des Stadtmuseums: Di., Do. und Fr. 10 bis 18 Uhr; Mi., Sa. und So. 11 bis 18 Uhr; Mo. geschlossen

Es herrscht keine Maskenpflicht im Stadtmuseum. Gleichwohl wird weiterhin das Tragen einer medizinischen Maske empfohlen. Aktuelle Informationen auf der Website des Stadtmuseums (www.stadtmuseum.de/aktuelles)

„Es gibt immer noch eine ganz hohe Dunkelziffer“

Inkontinenz: Examinierter Krankenschwester spricht über Prävention und Hilfsmittel

Haben Sie schon gehört? Gespräche über Gartenzaun gibt es überall. Je älter Menschen werden, desto mehr Platz nehmen dabei Krankheiten und Beschwerden ein. Doch während es vielen leicht fällt, über Erkältungen oder neue Knie zu sprechen, meldet sich beim Thema Inkontinenz meist die Scham. Dabei betrifft Blasen- und Darmschwäche viele Menschen. Ein Interview mit Ulrike Podzus, examinierter Krankenschwester und Pflege-Expertin für Kontinenz.

Wie viele Erwachsene in Deutschland können Blase und Darm nicht kontrollieren?

Ulrike Podzus: Aktuelle statistische Zahlen sprechen von circa zehn Millionen Menschen, die inkontinent sind. Aber auch wenn das Thema zunehmend aus der Tabu-Ecke raus ist, gibt es immer noch eine ganz hohe Dunkelziffer. Die Zahlen kommen von Betroffenen, die Produkte über Rezepte ihres Hausarztes beziehen und somit auch bei den Krankenkassen als inkontinent gemeldet sind. Aber viele Menschen kaufen sich ihre Produkte ja auch in Drogerien.

Überspitzt gefragt: Ist Harninkontinenz eine Frauen-Krankheit?

Podzus: Also, erst mal ist Inkontinenz keine eigenständige Krankheit, sondern ein Symptom. Es steckt immer eine Grunderkrankung dahinter. Tatsächlich sind Frauen anatomisch bedingt wegen der tiefer liegenden Beckenboden-Muskulatur gefährdeter, Probleme zu bekommen, und thematisieren Inkontinenz eher beim Arzt. Ein reines Frauensymptom ist es aber nicht. Auch Männer können inkontinent werden.

Was sind die häufigsten Inkontinenz-Arten und wen treffen sie?

Podzus: Die häufigste Art – da sprechen wir von Frauen – ist die Belastungsinkontinenz. Sie kommt durch einen geschwächten Beckenboden zustande. Dieser kommt bei Frauen von Geburten und vom Alterungsprozess. Jede Muskulatur nimmt im Alter ab. Wenn man sie nicht trainiert, erschlafft sie. Bei Männern ist die häufigste Art eine Überlaufinkontinenz, etwa aufgrund einer Prostatavergrößerung. Dadurch kann sich die Blase nicht normal entleeren. Die Dranginkontinenz kommt ebenfalls oft vor – häufig bei Demenzerkrankten. Das Schaltzentrum, das im Gehirn für die Blasenentleerung zuständig ist, ist gestört. So wird der Blasenfüllstand nicht richtig gedeutet.

Haben Sie präventive Tipps parat?

Podzus: Auch wenn gerade im Alter das Durstgefühl abnimmt: Viel trinken ist immer gut! Es sollten durchaus zwei Liter täglich sein. Je weniger man trinkt, desto eher können sich Bakterien in der Bla-

se ansammeln und es kommt zu Infekten. Sollte man unter Belastung – beim Lachen, Husten oder schwerem Heben – Urin verlieren, besteht der Verdacht einer geschwächten Beckenboden-Muskulatur. Diese kann mit bestimmten Übungen trainiert werden. Wichtig ist es, sie regelmäßig und über einen längeren Zeitraum zu machen.

Wie findet man das richtige Inkontinenzprodukt?

Podzus: Es gibt Beratungsstellen. Diese können bei Krankenkassen erfragt werden. Außerdem gibt es im Internet sogenannte Produkt-Finder. Aufgrund der Vielfalt rate ich dazu, einfach mal verschiedene Produkte zu testen. **Bei Firmen, die wie Citycare24 Inkontinenzprodukte anbieten, gibt es die Möglichkeit, sich welche schicken zu lassen und sie auf Herz und Nieren zu prüfen.** Dabei geht es nicht nur um die Frage: Einlage, Vorlage, Windel oder Pants? Es gibt ja innerhalb dieser Produktreihen auch noch verschiedene Saugleistungen, welche je nach Inkontinenzschwere verwendbar sind.

Citycare24 - Ihr Experte für Inkontinenz

- ✓ Jetzt **10 € Rabatt** auf Ihre erste Bestellung*
- ✓ Ihre Einlagen, Windelhosen uvm. zu **Top-Preisen**
- ✓ **schnelle Lieferung** zu Ihnen nach Hause

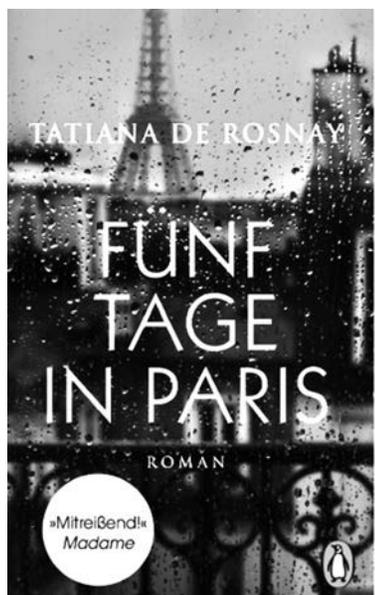
Telefon: **04298 - 90 67 370**
 Webshop: **www.citycare24.de**
 Ihr Gutscheincode: **MSZ-2022**

Unsere Telefonzeiten:

Montag bis Donnerstag 08:30 - 16:00 Uhr
 Freitag 08:30 - 13:00 Uhr

*Gilt ab einem Bestellwert von 50 €





Tatiana de Rosnay
Fünf Tage in Paris

C.-Bertelsmann-Verlag 2018
Hardcover mit Schutzumschlag,
301 S., 8 Euro (Mängel exemplar)
ISBN 978-3-570-10365-4

Ich habe noch nie so ein regennasses und tränenreiches Buch gelesen, einen Roman „Fünf Tage in Paris“, spielend also mit all dem Gräulich-Abscheulich-Stinkenden einer Stadtüberflutung und den sich darin abspielenden familiären Tragödien in meiner Lieblingsstadt. Aber auch sie ist verbaut, die Stadt an der Seine, ist zubetoniert, wo es nur geht, lässt weder Baum noch Mensch noch Erde die Luft zum Atmen. Leidet, spült fort, raubt Existenzen wie ein Krieg. Aber räumt auch auf, trennt sich von Überholtem, von lieb Gewonnenem ebenso gleichgültig wie furchtlos.

Chronik einer Familiengeschichte, wie sie überall vorkommt. Bilderbuchmäßig,

zurechtgeschwiegen, tragisch. Doch irgendwann kaum noch auszuhalten. Je höher das Wasser steigt, Stadt und Menschen hilflos und leidend und verzweifelt dem kaum zu bremsenden Szenario zuschauen, umso dringender, drängender ist das stille Bedürfnis einzelner Familienmitglieder, dem Ungesagten Raum zu geben, es beim Namen zu nennen, es zu besprechen und zu betrauern.

Sind regenschwere Wolken, die sich sintflutartig entladen, vielleicht doch ungeweinete Tränen? Wer sagt es, dass das nicht so ist?

Möge sich jeder Leser mit Familienanschluss in dem einen oder anderen nicht Ausgesprochenen wiederfinden, bevor die Dämme des Zusammenhalts brechen und alles Aufgestaute mit sich wegreißen. *Marion Gitzel*



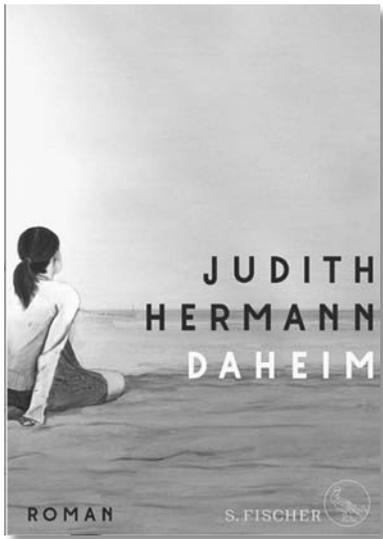
Frantz Wittkamp
alphabetbuch

Alphabeet Verlag Lüdinghausen
Taschenbuch, 372 Seiten
ISBN 978-3-9814789-5-2

Gefunden habe ich das Buch im Shop der Burg Vischering. Im Buchhandel sind auch gebundene Versionen erhältlich.

„Weißt du nicht, wo ein Wort entsteht? Im Buchstabengarten im Alpha-Beet.“ Verse dieser Art begeistern nicht nur mich, sondern auch Kommentatoren vom „Stern“ oder der „Zeit“. Sie stellten fest, dass Wittkamps Verse ein schlaues Vergnügen und verwegen seien. Deshalb empfehle ich in diesen nicht leichten Zeiten allen Menschen, die gern lesen, hin und wieder einen Blick in das alphabetbuch zu werfen – oder auch 365mal. Denn es enthält für jeden Tag im Jahr einen Zwei- oder Vierzeiler, jeweils illustriert mit skurrilen Strichfiguren. So findet sich für den 10. September das Bekenntnis „Als Schlankheitsmittel isst meine Mutter ein Butterbrot ohne Brot und Butter.“ Am Tag darauf erfahre ich: „Das Leben ist ein fremdes Land. Mit Feld und Wald und Berg und Tal. Das Leben ist mir nicht bekannt. Ich lebe ja zum ersten Mal.“ Gut gefällt mir auch dieser Gedanke: „Wir planen unser ganzes Leben, zuerst kommt dies und dann kommt das. Und was wir planen, geht daneben. Nur auf den Zufall ist Verlass.“ Verlass ist auch darauf, dass diejenigen, die das Leben nicht allzu ernst nehmen, an diesem Gedichtband ihre Freude haben werden – und das Tag für Tag!

Franz Wittkamp schreibt nicht nur Gedichte, sondern malt auch und macht Kinderbücher. Er erhielt verschiedene Literaturpreise, u.a. den großen österreichischen Staatspreis. Mein erster Kontakt zu diesem Künstler entstand im Allwetterzoo. Für etliche im Gelände verteilte Info-Tafeln über einheimische Tiere, die auch im Zoo anzutreffen sind, schrieb er kurze, humorvolle Texte. *Ilona Zühlke*



Judith Hermann Daheim

S. Fischer Verlag, 2021
ISBN: 978-3-10-397035-7
Taschenbuch, 192 Seiten, 13,00

Die Preisträgerin Judith Hermann hat den Bremer Literaturpreis 2022 für ihren Roman „Daheim“ erhalten und zwar ausgezeichnet für meisterhafte Sprache. Und das ist nicht der einzige Grund, warum man ihren Roman unbedingt gelesen haben sollte. Die namenlose Ich-Erzählerin ist eine Frau von 47 Jahren, die mit all ihren vielen Lebensfragen sich aus der Stadt an die Nordseeküste zurückzieht für ein neues anderes Leben. Häufig kommt in dem Roman das Wort „wehrhaft“ vor, und wehrhaft war bereits die Entscheidung der Ich-Erzählerin, sich von ihrem alten Leben zu trennen. Der Roman wäre durchaus auch als Emanzipationsroman zu lesen. Und nicht nur die Biografie der Ich-Erzählerin, die dem Leser immer wieder Informationen vorenthält, bleibt durchweg hoch interessant, sondern auch jede einzelne der geschaffenen, teils skurrilen Figuren lässt auch wegen einer Reihe von Leerstel-

len den Leser häufig überrascht zurück. „Daheim“ ist ein starker Roman, wahrscheinlich das beste Buch, das Judith Hermann geschrieben hat. *Eva Schmidtke*



John Strelecky Das Café am Rande der Welt

dtv-Verlag München 2019
11,95 €, 155 Seiten
ISBN 978-3-423-34964-2

Dieses Buch wurde mir geschenkt, es sei inspirierend und anregend.

Der Autor John Strelecky lebt in Florida. Nachdem er 20 Jahre lang Seminare und Workshops organisiert, Vorträge gehalten und führende Unternehmen beraten hat, kehrt er zu seinen Wurzeln zurück. Ab jetzt verfasst er „Sachbücher“, die die Menschen bewegen sollen, ihr Leben nach ihren Vorstellungen zu leben.

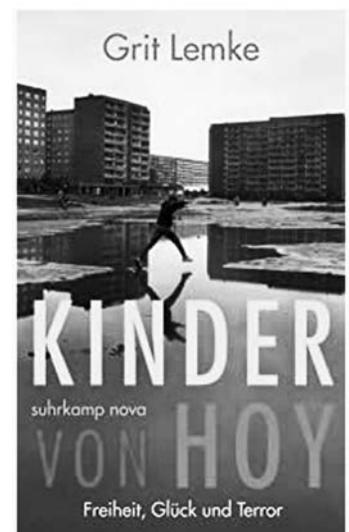
Das ist die Geschichte seines 3. Buches im „Cafè am Rande der Welt“:

Die Unbeschwertheit von Johns Jugend ist längst vorbei. Er kämpft mit dem Älterwerden. Er steckt in einer Krise und sieht

sich mit existentiellen Lebensfragen konfrontiert. Auf dem Rückweg von der Beerdigung seines geliebten Patenonkels sucht John Zuflucht vor dem Unwetter in einer Unterführung. Dort begegnet er der fünfzehnjährigen Hannah, die mit dem Fahrrad unterwegs ist. Er nimmt sie ein Stück im Auto mit. Bei dem Unwetter entdecken sie das Café, wo bereits mehrere Gäste auf besseres Wetter warten. Wer kann ihm in dieser Lebensphase einen positiven Inhalt geben? Die Bedienung „Casey“ hat da eine Idee...

Der Schreibstil John Strelecky's ist eine perfekte Mischung aus poetisch und sachlich. Das Buch enthält Gedanken zum Sinn des Lebens und der Selbstfindung. Eine kurzweilige Lektüre mit Denkanstößen für das eigene Leben und mit positivem Blick in die Zukunft.

Mathilda Stadtmann



Grit Lemke Kinder von Hoy Freiheit, Glück und Terror

Verlag suhrkamp nova 2021
Taschenbuch, 255 S., 16 Euro
ISBN 978-3-518-47172-2

Sie ist ein Kind des Ostens, 1965 geboren, aufgewachsen in Hoy-

erswerda. Und sie schreibt auch so: ostdeutsch eben. Mit allen Begrifflichkeiten aus ihrer Heimat und dem DDR-Wortschatz ganz allgemein. Viel Kohle, viel Dreck, viel Einheitsbrei, aber auch in all dem auferlegten Grau viel Spaß, ein Hineinwachsen in das Gewohnte, Unabänderliche, das von Staat und Politik vorgeschriebene Sein im sozialistischen Einheitsstaat, der sich selbst mit gewaltigem Druck auf seine Bürger zu übertreffen versuchte im Bemühen, den Westen zu überholen, ohne ihn zunächst erst einmal einzuholen. Der Rest ist bekannt.

Grit Lemke beschreibt in anschaulichen Bildern die Tristesse des DDR-Alltags mit auch all den interessanten und fröhlichen Momenten, die ihre Kindheit mit all den staatlichen Vorschriften und Regularien prägte und, allen Widrigkeiten trotzend, zu dem Menschen werden ließ, der nach der Wende in die Völle des einst verschmähten kapitalistischen Systems hineingreifen und sich der Kunst widmen konnte.

Der Film um den singenden Baggerfahrer und Anti-Helden Gundermann, mit dem sie aus

Vorwendezeiten bekannt war, brachte ihr eine Nominierung für die Regie ein.

Ein empfehlenswertes Buch für all jene, die gern mehr über die Menschen wissen möchten, die einst hinter der Mauer hockten und mit dem Fernseher in den Westen schielten, ohne die geringste Ahnung davon zu haben, dass auch dort nur mit Wasser gekocht wird. *Marion Gitzel*

Natascha Wodin Sie kam aus Mariupol

Rowohlt-Taschenbuch-
Verlag 2018
363 S., 12 Euro
ISBN 978 3 499 29065 7

Ist es ein Roman, ist es eine Lebensgeschichte? Für mich ist das Buch beides. Und nicht das einzige Schicksal, das mit seiner Tragik mehrere Generationen umspannt und auf diese Weise durch das Lesen, zumindest in Fragmenten, nacherlebbar wird. Natascha Wodin schreibt packend und mitreißend, Schweigen, Gewalt und Rebellion durchziehen



in feiner Verknüpfung das atemberaubende Buch, das, wer mit dem Lesen begonnen hat, dieses so schnell nicht wieder aus der Hand legt.

Wer das riesige, oft unbekannte und missverstandene Russland mit seiner Geschichte näher kennenlernen möchte, wer seine Menschen mit ihren einzigartigen sehr leidensfähigen und opferbereiten Seelen schätzen und lieben gelernt hat, für den ist dieses Buch die richtige Lektüre.

„Familiengeschichte als Jahrhundertpanorama: ... ein außerordentliches Werk.“ (Der Tagesspiegel) *Marion Gitzel*

**Tipp des Monats
jetzt kostenlos testen.**

»Geniessen Sie das Lesen!«

Nicht nur bei Ihrem Arzt oder Friseur, sondern ganz privat. Der Lesezirkel bringt Ihnen Ihre Lieblings-Lektüre nach Hause und tauscht sie wöchentlich wieder aus.

Alt gegen neu. Ihr großer Vorteil: Sie sparen bis zu 50% gegenüber dem Einzelkauf und Ihr Altpapier reduziert sich auf ein Minimum.

L E S E Z I R K E L

DIE MEDIEN-PALETTE

Robert-Bosch-Str. 5 · 48153 Münster Tel. 02 51. 78 48 09 · Fax 02 51. 78 50 22 www.medien-palette.de

Suchbild

Foto: Pollerberg



Wo befindet sich dieses Löwenrelief?

Mobiler Friseurservice

Berufserfahrene Friseurin kommt zu Ihnen nach Hause!
Waschen · Schneiden · Legen · Dauerwelle · Färben · Maniküre

Dagmar Messmann
Terminabsprache unter:
025 01/26 82 16 oder **01 72/245 04 04**
www.die-mobile-haarpflege.de

Buchstaben-Sudoku

Adalbert Pollerberg

In dieses Sudoku sind die 9 Buchstaben der Wörter DORA und SPINT so einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem umrandeten Neunerquadrat jeder Buchstabe genau einmal erscheint. Die hellgrauen Kästchen ergeben das Lösungswort.

			A	I			P	
						D		O
R		T					N	
				P	D	R		S
O	D		T					A
		S						
			S					P
A				D		T		
		O			I	N		

Münster – Silbenrätsel

Bärbel Elstrodt

Das heutige Rätsel fragt nach den Namen münsterscher Kirchen. Setzen Sie aus den Silben die Kirchennamen zusammen. Die gesuchten Buchstaben, richtig sortiert, geben Antwort auf die Frage: „Welches Fest feiern viele Kirchengemeinden am Jahrestag der Einweihung ihres Gotteshauses?“

1. Welche Kirche an der Mondstraße, benannt nach einem kapuzinischen Laienbruder, wurde 1938 konsekriert? 1. Buchstabe
2. Welche Kirche am Vörnste Esch wurde 1959 am Ort der im Krieg stark zerstörten „Waldkapelle“ erbaut? 1. Buchstabe
3. Welches Kirchengebäude (die ehemalige Kirche des Minoritenklosters) wurde 1822 die erste evangelische Kirche in Münster? 10. Buchstabe
4. Welcher Kirchenbau, ursprünglich zusammen mit einem Hospital errichtet, wurde im 18. Jahrhundert von Fürstbischof Clemens August I. von Bayern gestiftet? 1. Buchstabe
5. Welche neugotische Kirche, vom Architekten Wilhelm Rincklake erbaut, besitzt mit 94,6 m den höchsten Kirchturm von Münster? 1. Buchstabe
6. Wie heißt die Kirche, dessen erster Bau 1040 in Anwesenheit von König Heinrich III. und zahlreicher Reichsfürsten geweiht wurde? 5. Buchstabe
7. Welche Handorfer Kirche wurde um 1030 als Eigenkirche der Gräfin Reinmod von Cappenberg gegründet? 2. Buchstabe
8. Welche münstersche Kirche ist Standort des Nagelkreuzes von Coventry? 9. Buchstabe
9. Welche Kirche im Südviertel, entworfen vom Architekten Bernhard Hopp, wurde 1958 eingeweiht? 5. Buchstabe
10. Welche Kirche im neugotischen Stil wurde 1905 als Filialkirche der Pfarrei St. Lamberti geweiht? 5. Buchstabe
11. Welche Kirche im Stadtkern wurde, durch örtliche Kaufleute finanziert, als Markt- und Bürgerkirche erbaut? 5. Buchstabe
12. Für welche evangelische Kirche schuf der Künstler Rudolf Breilmann den Crucifixus und das Kanzelrelief? 5. Buchstabe
13. Wie heißt die kleine romanische Dorfkirche in Angelmodde? 4. Buchstabe



Allen Lesern und Inserenten
wünschen wir eine
angenehme Lektüre!

Die nächste MSZ-Ausgabe erscheint am 8. Dezember

Foto: Schulte

Lösungen

Suchbild

Das Löwenrelief befindet sich auf dem Denkmal der Infanterie Nr. 13 („Dreizehner Denkmal“) an der Südwestspitze der Promenade oberhalb der Goldenen Brücke und erinnert an die gefallenen Soldaten beider Weltkriege.



Silbenrätsel

1. Konradkirche = K, 2. Idakirche = I, 3. Apostelkirche = R, 4. Clemenskirche = C, 5. Herz-Jesu-Kirche = H, 6. Überwasserkirche = W, 7. Petronillakirche = E, 8. Andreaskirche = A, 9. Matthäuskirche = M, 10. Josefskirche = J, 11. Lambertikirche = L, 12. Zionskirche = Z, 13. Agathakirche = A. KIRCHWEIHFEST

10 Fragen zur Geschichte

1b) Ab sofort konnten Ausländer, die sich länger als zehn Jahre im Reich aufhielten, nicht mehr ausgewiesen werden, 2b) 1932,

3c) Vom dritten Kind an gab es eine monatliche Erhöhung von 25 DM auf 30 DM, 4c) 1942, 5a) Forschungsreaktor München, 6b) 1947, 7a) Das Halstuch, 8a) Sie demonstrierte gegen die Erhöhung der Busfahrpreise und verlangte die Rücknahme des Preisanstiegs, 9a) Carl Zuckmayer, 10c) 1972

Buchstaben-Sudoku

D	O	N	A	I	R	S	P	T
I	A	P	N	S	T	D	R	O
R	S	T	D	O	P	A	N	I
N	I	A	O	P	D	R	T	S
O	D	R	T	N	S	P	I	A
P	T	S	I	R	A	O	D	N
T	R	D	S	A	N	I	O	P
A	N	I	P	D	O	T	S	R
S	P	O	R	T	I	N	A	D

Kakuro

14	24	21		16	4		23	29	12	10
9	5		10	7	3	14	8	9	6	
10	7	3	14	5	1	2	7	3	4	
27	8	6	9	4	7	13	4	9	39	8
	6	1	5	15	2	1	5	4	3	
8	6	2	30	9	4	7	5	12	7	5
16	3	4	6	2	1	11	4	8	14	
	11	10	8	3	6	11	2	1	5	3
22	5	2	7	4	1	3	16	9	7	
23	6	8	9		11	5	6	10	6	4

Impressum

Herausgeber:

Volkshochschule der Stadt Münster,
Seniorenredaktion, Aegidiimarkt 3,
48143 Münster

Verantwortlich:

Dr. Anna Ringbeck, Direktorin der
Volkshochschule der Stadt Münster,
und Christine Bertels

Vertrieb:

Volkshochschule der Stadt Münster

Erscheinungsweise:

Vierteljährlich. Nachdruck nur mit
Genehmigung der Redaktion

**Die MSZ ist kostenlos erhältlich
im VHS-Info-Treff, in der
Münster-Information im
Stadthaus, in der Stadtbücherei,
im Amt für Stadt- und
Regionalentwicklung, in allen
Filialen der Sparkasse, in den
Bezirksverwaltungen Handorf,
Hiltrup, Mitte, Nord, Südost, West
und im Bürgerhaus Kinderhaus
sowie im Infopunkt-Hiltrup**

Redaktionsleitung:

Hildegard Schulte,
Tel. 02 51/ 31 58 61, E-Mail:
hildegard.schulte@t-online.de

Gabriele Neuhaus,

Tel. 01 60-7 54 65 28,

E-Mail: gwnhs-zb9@web.de

MSZ-Website:

www.muenster.org/msz

Redaktionsmitglieder:

Bärbel Elstrodt, Anne Fiegehenn,
Marion Gitzel, Karin van Haltern,
Gabriele Neuhaus, Marlis Pomplun,
Eva Schmidtke, Hildegard
Schulte, Mathilda Stadtmann,
Helmut Tewocht, Ilona Zühlke

Anzeigen:

Adalbert Pollerberg,

Tel. 01 77-29 13 65 0,

E-Mail: msz-anzeigen@web.de

Layout:

Adalbert Pollerberg, Droste-Hülshoff-Straße 1, 45721 Haltern am See

Druck:

Druckerei Joh. Burlage

Offsetdruck, Fotosatz, Reprotechnik
Meesenstiege 151, 48165 Münster



Neue Fenster: Machen Sie Ihr Zuhause sicher!

Ideencenter
uckelmann FENSTERBAU

Rudolf-Diesel-Str. 47
48157 Münster
Tel. 0251-92430-0

www.fensterbau-uckelmann.de

Alltagsunterstützung für Senioren



Kostenübernahme durch Pflegekassen möglich

**Betreuung Zuhause & außer Haus | Demenzbetreuung
Unterstützung bei der Grundpflege | Hilfe im Haushalt**

Sie sind fit und leben zu Hause. Und so soll es auch bleiben!

Wir unterstützen Sie dabei mit Erfahrung, Freude, Herz und Verstand. Lassen Sie uns gerne darüber sprechen. Wir sind sofort an Ihrer Seite!

Home Instead Betreuungsdienst Münster
Telefon: 0251 149899 -40
www.homeinstead.de/muenster



Jeder Home Instead Betrieb ist unabhängig sowie selbstständig und wird eigenverantwortlich betrieben.
© 2021 Home Instead GmbH & Co. KG

**Förderverein Palliativmedizin
Raphaelsklinik e.V.**

Loerstraße 23 | 48143 Münster
www.palliativ-muenster.de
info@palliativ-muenster.de

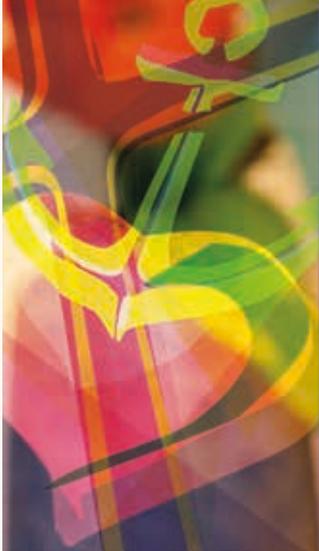


Hilfe für die Helfer

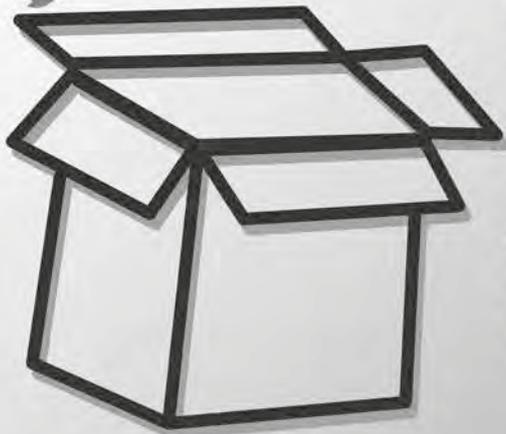
Die Bedürfnisse von Menschen am Lebensende gehen oft über das hinaus, was Kostenträger übernehmen können. Gewisse Leistungen werden nicht finanziert und können zum Wohl der Kranken vom Förderverein getragen werden.

Helfen Sie uns beim Helfen!

Bankverbindung:
IBAN: DE65 4006 0265 0045 0562 00
BIC: GENODEM1DKM
DKM – Darlehnskasse Münster eG



CHANCE e.V.



www.chance-muenster.de

Haus und Wohnung
Haushaltsauflösung · Entrümpelung
besenreine Räumung · Entsorgung
Möbel-Trödel Friedrich-Ebert-Str. 7/15, Tel.: 62088-10
Mo. - Fr.: 9.30 - 19.00 Uhr, Sa.: 9.30 - 16.00 Uhr

Die Partnerfairmittlung
für reifere Menschen mit Niveau

Gemeinsam jung zu bleiben ist viel schöner, als alleine alt zu werden!

seit 25 Jahren



In der Zeit der oft anonymen Singlebörsen, legen immer mehr Menschen Wert auf eine individuelle Betreuung und wissen die diskrete Dienstleistung einer seriösen Partnervermittlung zu schätzen.

Ihre Vorteile

- Alle meine Kunden, sowie deren privates Umfeld, sind mir persönlich bekannt und sie wohnen in der Nähe.
- Ihr Wunsch nach einem geeigneten Partner steht für mich an erster Stelle. Darum wird jeder Vorschlag sorgfältig ausgewählt und dann mit Ihnen telefonisch besprochen.
- Absolute Diskretion ist für mich eine Selbstverständlichkeit, darauf gebe ich Ihnen mein Wort.
- Ein persönliches Gespräch ist für Sie völlig unverbindlich und selbstverständlich kostenlos.

Rufen Sie mich an:
Martin Schürmann Tel. 0251 - 471 19



www.partnerfairmittlung-ms.de

REPORTER OHNE GRENZEN



ÜBER DAS LEBEN HINAUS FÜR DIE PRESSEFREIHEIT

GESTALTEN SIE DIE ZUKUNFT
Testament, Nachlass und Zustiftung zugunsten von Reporter ohne Grenzen und Medienschaffenden weltweit!
reporter-ohne-grenzen.de/vererben



HOLIDAY & ICE

20%
Ermäßigung für
Senioren

A NEW DAY

29.12.21 - 01.01.22

MESSE UND CONGRESS CENTRUM HALLE MÜNSTERLAND

Jetzt buchen unter:
mcc-halle-muensterland.de



Die Sozialen Dienste des ASB Münsterland
Die Welt retten ist wichtig.
Wir retten aber erst mal Ihren Tag.

Hausnotruf

Ambulanter Pflegedienst

Mobiler Sozialer Dienst

Krankenfahrten

Erste-Hilfe-Ausbildung

Wünschewagen

Nutzen Sie das starke Leistungsangebot des ASB,
damit Sie rundum gut versorgt sind!

Rufen Sie uns an: (0251) 28 97 - 0



E-Mail: info@asb-muenster.de
www.asb-muensterland.de

Wir helfen
hier und jetzt.



Mieterhöhung? Wohnungsmängel?
Kündigung? Hohe Nebenkosten?
Modernisierung?



Mieter/innen-Schutzverein

Münster und Umgebung e.V.

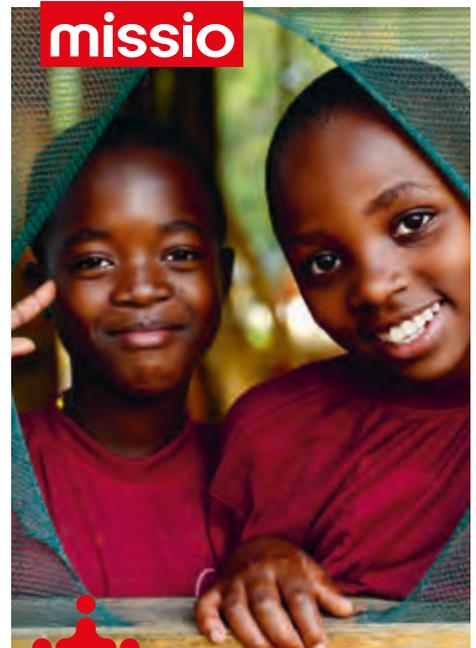
Achtermannstr. 10 (im cuba) | 48143 Münster
mo - do: 9 - 13 und 14 - 18 h | fr: 9 - 12 h
www.mieterschutzverein-muenster.de



02 51 / 51 17 59

Kompetent.
Schnell.
Preiswert.

missio



**missio München -
Gott sei Dank vor Ort**
um für Kinder in Afrika, Asien und
Ozeanien Perspektiven zu schaffen.

SPENDENKONTO:
DE96 7509 0300 0800 0800 04
www.missio.com

Foto: Jörg Böhling, missio München